



Einwohnergemeinde
Cham

Gemeindeinfo

Offizielle Publikation der Gemeinde Cham

GEMEINDERAT

Der neue
Gemeinderat
stellt sich vor

SOZIALES UND GESUNDHEIT

Teilen statt
besitzen – die Idee
von Sharing

SCHULINFO

Externe
Evaluation der
Schulen Cham



BUNDTHEMA

Kantonsschule Ennetsee:
«Bildungspolitischer
und wirtschaftlicher
Mehrwert»



Christine Blättler-Müller
Gemeinderätin, Vorsteherin
Soziales und Gesundheit

Liebe Chamerinnen und Chamer

Das Kalenderjahr neigt sich dem Ende zu. Schon sind wir in der Adventszeit angekommen; eine Zeit, in der wir es gerne etwas stiller und vielleicht sogar besinnlicher hätten. Und vielleicht auch ein paar ruhige Momente, um über das Vergangene und das noch Kommende nachzudenken.

Die vergangenen vier Jahre scheinen auf einmal wie im Fluge vorbei gegangen zu sein. Jedoch waren sie gefüllt mit vielen spannenden politischen Themen, bereichernden Begegnungen und einer guten Teamarbeit im Gesamtgemeinderat. Dafür bin ich ausserordentlich dankbar. Mit grosser Freude, Respekt und Demut werde ich im Januar mit dem neu zusammengesetzten Gemeinderat in die Legislatur 2019 – 2022 starten. Es warten jetzt schon viele spannende Herausforderungen auf uns. Gerade die Kantonsschule Ennetsee wird so ein Meilenstein sein. U.a. würde eine Mittelschule in Cham uns als familien- und jugendfreundliche Einwohnergemeinde stärken und einem Bekenntnis der Bevölkerung gleichkommen, eine Zentrumsfunktion im Ennetsee wahrzunehmen, wie es auch in unserem Leitbild verankert ist. Detailliertere Auskunft zur Kanti finden Sie in dieser Ausgabe.

Ein anderes spannendes Thema wird die Entwicklung des Papieri-Areals sein. Es soll ein lebenswertes und lebendiges neues Quartier entstehen. Das Thema Quartierentwicklung muss mit all seinen Facetten ein fortlaufendes strategisches Ziel für den Gemeinderat und die beratenden Kommissionen bleiben. In diesem Zusammenhang freue ich mich auf eine Ausstellung im 2019 ganz besonders: die der Absolventen der Masterklassen der Hochschule Luzern Design&Kunst, welche der Chamer Bevölkerung während zehn Tagen ihre Projekte auf dem Papieri Gelände vorstellen. Im Rahmen einer ersten Zwischennutzung im und um das Lagerhaus bieten die zwei Vereine Shinson Hapkido und IG Languus

schon jetzt abwechslungsreiche Programme für die Bevölkerung an. Durch ein hohes freiwilliges Engagement entsteht ein Zugang zum Papieri Areal, vielleicht besuchen Sie ja das Adventsfenster vom 19. Dezember im Langhuus?

Es tut sich also so einiges in unserem schönen Cham. Sowieso gibt es immer wieder neue spannende Ideen, welche von kreativen Köpfen initiiert werden. Gerade zum Thema «Sharing», also teilen anstatt zu besitzen, gibt es verschiedenste Projekte, welche Sie mitunterstützen können. So können Sie z.B. Lebensmittel vor dem Wegwerfen bewahren oder Ihren Nachbarinnen und Nachbarn an Hand eines Stickers am Briefkasten zu erkennen geben, welche Gartengeräte Sie z.B. ausleihen würden. Wer hinter all diesen und noch anderen Ideen steckt, entdecken Sie ebenfalls in dieser Ausgabe des Gemeindeinfos.

Abschliessend lässt sich mit grosser Freude feststellen: Es ist immer wieder bemerkenswert, wie viele Menschen sich freiwillig in Cham für das Gemeinwohl einsetzen. Der Gemeinderat freut sich auf jede Begegnung sowie auf angeregte Diskussionen mit Ihnen, liebe Chamerinnen und Chamer. Auf diesem Weg bedanken wir uns für Ihre Teilhabe.

Im Namen des Gemeinderates wünsche ich Ihnen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins 2019.

A handwritten signature in cursive script that reads "Ch. Blättler-Müller".

Christine Blättler-Müller
Gemeinderätin

4 | BUNDTHEMA

Kantonsschule Ennetsee: «Bildungs- politischer und wirt- schaftlicher Mehrwert»

Das Chamer Stimmvolk entscheidet über die
Kantonsschule Ennetsee

6 | GEMEINDERAT

Beschlüsse

Baubewilligungen

Der neue Gemeinderat stellt sich vor

Zwei Gemeinderäte verabschieden sich

14 | ZENTRALE DIENSTE

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Austritte

Jubiläum

14 | FINANZEN UND VERWALTUNG

Einwohner/-innen

Arbeitslose Einwohner/innen

15 | PLANUNG UND HOCHBAU

Im Lagerhaus auf dem Papieri-Areal ist Leben eingekehrt

17 | SOZIALES UND GESUNDHEIT

Eltern unterstützen Eltern – ein neues
Angebot der Schulsozialarbeit

18 | JUGEND- UND GEMEINWESENARBEIT

Teilen statt besitzen – die Idee von Sharing

Winterstandort für den mobilen Pumptrack
beim Strandbad Cham

20 | VERKEHR UND SICHERHEIT

Fällung der Silberweide im Hirsgarten

Rückblick auf den Tag des Friedhofs 2018

Biberrampe in Cham funktioniert

bfu-Tipp: Machen Sie sich sichtbar

23 | SCHULINFO

Schulpräsident Beat Schilter tritt ab

Externe Evaluation der Schulen Cham

Im Gespräch mit dem Schulevaluator Ivo Felix
Musikschule



Kantonsschule Ennetsee: Ein bildungspolitischer und wirtschaftlicher Mehrwert für Cham

Am 10. Februar 2019 entscheidet das Chamer Stimmvolk über die Kantonsschule Ennetsee. Einerseits stimmen die Chamerinnen und Chamer über die Umzonung des geplanten Kanti-Standortes Allmendhof/Röhrliberg ab. Andererseits befinden sie darüber, ob zuhanden des Kantons ein Standortbeitrag für die künftige Kanti entrichtet wird.

Der Kanton Zug befindet sich in einem stetigen Wachstum. Mit den zunehmenden Bevölkerungszahlen steigt auch die Anzahl Schülerinnen und Schüler. Alleine für die Mittelschulplanung gehen aktuelle Prognosen im gesamten Kanton von rund 2370 Mittelschülerinnen und Mittelschülern bis ins Jahr 2035 aus (Schuljahr 2017/18: rund 1'950). Um diesem Wachstum gerecht zu werden, hat der Kanton in einem ausführlichen Planungsprozess entschieden, einen vierten Mittelschulstandort in Ennetsee zu eröffnen. In Cham soll, in Ergänzung zu den bestehenden Standorten, im Gebiet Allmendhof/Röhrliberg eine Kantonsschule für rund 600 Schülerinnen und Schüler, vorwiegend aus dem Raum Ennetsee, entstehen. Dass die neue Kanti in Cham realisiert werden soll, habe einen guten Grund, betont Gemeindepräsident Georges Helfen-

stein: «Der Ennetsee ist seit Jahren in einem starken Wachstum und macht in Sachen Einwohnerzahlen schon heute einen beachtlichen Teil des Kantons aus. Eine Kantonsschule in Cham führt insofern einerseits zu einem wirtschaftlichen und bildungspolitischen Standortvorteil. Andererseits wird die Strecke Cham–Zug von den Pendlerströmen entlastet.» Denn täglich pendeln rund 500 Schülerinnen und Schüler aus den Ennetsee-Gemeinden in die Kanti in Richtung Zug oder Menzingen. Anstatt die Schülerinnen und Schüler jeden Tag nach Zug zu transportieren, könne man sie dank einer Kanti Ennetsee unweit ihres Wohnortes unterrichten.

Zwei Abstimmungsfragen: Umzonung und Standortbeitrag

Mit der kommenden Abstimmung vom 10. Februar 2019 werden nun sowohl die planerischen als auch die finanziellen Voraussetzungen geschaffen, welche den Bau einer Kantonsschule Ennet-



Werden Jugendliche aus der Region Ennetsee schon bald in Cham die Kanti besuchen?

see in Cham ermöglichen. Konkret entscheidet die Bevölkerung einerseits über eine Teilrevision von Zonenplan und Bauordnung, namentlich über die Umzonung einer Fläche von rund 3.8 ha (38'131 m²) im Gebiet Allmendhof/Röhrliberg von der Landwirtschaftszone in die Zone öffentliches Interesse für Bauten. Im Rahmen dieser Umzonung sieht das Plandosier auch eine neu geschaffene Schutzzone «Grüne Lunge Röhrliberg» vor. Damit wird bereits auf Stufe des Zonenplans verhindert, dass der westliche Bereich des Perimeters überbaut oder für Sportplätze genutzt wird. «Die Erhaltung der grünen Lunge war dem Gemeinderat und den Kommissionen von Anfang an ein grosses Anliegen. Wir sind froh, können wir bei der Einzonung einen restriktiven Schutz über den entsprechenden Teilbereich legen», betont Rolf Ineichen, Vorsteher Planung und Hochbau. Vorgesehen ist zudem eine Bebauungsplanpflicht, welche das gesamte betroffene Gebiet umfasst. Durch die Bebauungsplanpflicht wird das Stimmvolk zu einem späteren Zeitpunkt nochmals darüber abstimmen, wie die Bebauung auf dem Areal aussehen wird und damit die wesentlichen Grundzüge des Projektes festlegen können. Neben den Bauvolumen (Maximale Höhe, Abmessung, Anordnung) werden dabei auch die Erschliessung oder das Umgebungsgestaltungskonzept verbindlich vorgegeben. Die Chamer Bevölkerung und insbesondere auch die Anwohnenden aus dem Quartier Röhrliberg werden bei der Erarbeitung des Richtprojektes, welches dem Bebauungsplan zugrunde liegen wird, miteinbezogen.

Andererseits befindet die Bevölkerung an der Urne auch darüber, ob zuhanden des Kantons ein Standortbeitrag für die künftige Kantonsschule Ennetsee

entrichtet wird. Der Vertrag zwischen dem Kanton Zug und dem Landbesitzer über das Kaufrecht des Kanti-Standorts war im Jahr 2012 abgeschlossen worden. Damals ging man von einem Kaufpreis von insgesamt CHF 16 Mio. aus, wobei der Kanton zusätzlich die Grundstückgewinnsteuer von voraussichtlich CHF 4 Mio. übernahm. Zwischenzeitlich liegt nun aufgrund einer Praxisänderung sowie der Überführung des Grundstücks vom Geschäfts- ins Privatvermögen des mittlerweile pensionierten Landbesitzers eine andere Basis vor. Die Netto-Kaufsumme für das Land beträgt wie vereinbart weiterhin CHF 16 Mio., die Grundstückgewinnsteuer liegt neu jedoch bei rund CHF 23.7 Mio.; diese muss der Kanton vereinbarungsgemäss übernehmen. Weil die Gemeinde Cham die Ansiedlung einer Kanti in der eigenen Gemeinde als grosses Potenzial für die Standortqualität erachtet, schlägt sie vor, dem Kanton rund CHF 20 Mio. als Standortbeitrag zu gewähren. «Mit dem Standortbeitrag übernehmen wir bildungspolitisch Verantwortung. Die Gemeinde erhält im Gegenzug die für sie wichtige Kantonsschule sowie immer noch beachtliche CHF 4 Mio. an Grundstückgewinnsteuern vollumfänglich in die Gemeindekasse», betont Gemeindepräsident Georges Helfenstein.

Chance in vielerlei Hinsicht

Der Gemeinderat Cham hat sich mehrfach für eine Mittelschule und den vorgesehenen Standort Allmendhof/Röhrliberg ausgesprochen und erachtet die Ansiedlung einer Kantonsschule in Cham als Chance in verschiedener Hinsicht: Eine Kantonsschule Ennetsee stärkt die Attraktivität von Cham und unterstützt zusätzlich das Ziel, eine familienfreundliche Gemeinde zu sein, eine Zentrumsfunktion zu übernehmen, seine Standortvorteile zu entwickeln und ein Bildungsangebot auf hohem Niveau anzubieten. Zudem bietet sich die Gelegenheit, mit einer entsprechenden Gestaltung des künftigen Kantonsschul-Areals, die Ortschaft und die Landschaft besser zu vernetzen. Dieses Ziel ist auch im Städtebaulichen und Architektonischen Leitbild definiert. «Wir Chamerinnen und Chamer stellen somit jetzt die Weichen, unsere schöne Gemeinde noch attraktiver zu machen», bilanziert Georges Helfenstein.

Einladung zur Informationsveranstaltung

Der Gemeinderat Cham lädt alle Interessierten herzlich zur Informationsveranstaltung über die Abstimmung zur Kantonsschule Ennetsee ein. Der Infoanlass findet am Donnerstag, 17. Januar 2019, um 19.00 Uhr im Lorzenaal statt. Verschiedene Fachpersonen werden anwesend sein und gerne auch Ihre Fragen beantworten.

«Braucht es die Kanti wirklich?»

Die Planung einer Kantonsschule Ennetsee im Gebiet Allmendhof/Röhrliberg gibt zu Reden. Im Interview stellen sich der Chamer Gemeindepräsident Georges Helfenstein, Rolf Ineichen, Vorsteher Planung und Hochbau, sowie der Bildungsdirektor des Kantons Zug, Stephan Schleiss, kritischen Fragen.

Kanton und Gemeinde betonen immer wieder, dass ein vierter Mittelschulstandort benötigt wird, weil die Schülerzahlen zunehmen. Gleichzeitig hört man aber auch von einer Zulassungsbeschränkung auf 20 Prozent an Schülern pro Jahr, die den Druck reduzieren wird. Also: Braucht es die Kanti wirklich?

Stephan Schleiss: Die Zahlen sprechen für sich. Die Bevölkerungszahlen im Kanton Zug steigen stetig und mit ihnen auch die Anzahl der Mittelschülerinnen und -schüler. Besuchen heute noch rund 1'950 Jugendliche die Kantonsschule, werden es im Jahr 2035 bereits voraussichtlich 2'370 sein. Diesen Zahlen ist eine Eintrittsquote ins Langzeitgymnasium von rund 20 Prozent hinterlegt. Seitens Kanton sind wir bestrebt, diese Quote nicht einfach weiter an-

steigen zu lassen – und zwar aus bildungspolitischen Gründen: Keine Verwässerung der Qualität an den Langzeitgymnasien und Stärkung der gemeindlichen Sekundarstufe. Eine Zulassungsbeschränkung ist kein Thema. Eine solche wurde im Kantonsrat per Motion gefordert und im Januar 2016 verworfen. Um auch bildungspolitisch weiterhin ein attraktiver Kanton zu bleiben, brauchen wir also einen weiteren Mittelschulstandort.

Wieso baut man dann nicht einfach einen der bisherigen Standorte im Kanton Zug aus?

Stephan Schleiss: Der Kanton hat im Rahmen der ausführlichen Mittelschulplanung im Jahr 2013 verschiedene Standorte geprüft. Es zeigte sich einerseits, dass ein weiterer Ausbau an den bisherigen Standorten teurer und unvorteilhaft ist. Eine weitere Verdichtung der Kanti in Zug liesse keinen Raum mehr für strategische Reserven und ein Ausbau der Kanti Menzingen brächte Verkehrsprobleme. Andererseits bietet sich eine Kanti im Raum Ennetsee mehr als an: Der Ennetsee ist seit Jahren eine Boomregion. Schon heute macht er in Sachen Einwohnerzahlen einen beachtlichen Teil des Kantons aus. Mit einer Kanti in Cham können die heute rund 500 Schülerinnen und Schüler aus dem Ennetsee unweit ihres Wohnortes unterrichtet werden, anstatt dass sie jeden Tag in Richtung Zug pendeln. Damit entlasten wir auch die vielbefahrene Strecke Cham-Zug von den Pendlerströmen. Auf kantonaler Ebene gab es in der Vergangenheit zudem verschiedene politische Vorstösse aus dem Ennetsee, die eine Mittelschule in diesem Kantonsteil forderten.

Wieso soll die Kantonsschule eigentlich im Gebiet Allmendhof/Röhrliberg zu stehen kommen, wo man noch so viel unverbaute Natur geniessen kann. Man hätte die Kanti doch z. B. auch in der Papieri unterbringen können?

Rolf Ineichen: Es ist ganz generell kein einfaches Unterfangen, eine verfügbare, gut erschlossene Fläche in der benötigten Grösse in Cham oder im Ennetsee zu finden. Deshalb wurde die Standortfrage ja wie erwähnt auch umfangreich analysiert. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie 2015 wurde u. a. auch das angesprochene Papieri-Areal geprüft. Weder die Papieri noch die anderen Gebiete konnten allerdings überzeugen, wohingegen der Standort Allmendhof/Röhrliberg mit klaren Vorteilen auftrumpfte: Aufgrund der Nähe zu den bestehenden Schulanlagen können z. B. Synergien genutzt werden und das Areal ist gut erschlossen. Zudem schaffen wir die Voraussetzungen, um auch einen für die Gesamtbevölkerung attraktiven Übergang zum Landwirtschaftsgebiet zu gestalten.

Im Gespräch über die Notwendigkeit der Kanti Ennetsee: Stephan Schleiss, ...



Bild: Zuger Zeitung



... Georges Helfenstein und Rolf Ineichen (rechts).



Synergien zu nutzen ist ja schön und gut – aber trägt man solche Vorteile nicht auf dem Buckel der «grünen Lunge» aus?

Rolf Ineichen: Die Einwohnergemeinde Cham investiert viel, um alle Entwicklungen möglichst im Einklang mit Natur und Umwelt zu ermöglichen. Im Rahmen der Umzonung für die Kantonsschule Ennetsee sieht das Plandossier eine neu geschaffene Schutzzone «Grüne Lunge Röhrliberg» vor. Damit wird bereits auf Stufe des Zonenplans verhindert, dass der westliche Bereich des Perimeters überbaut oder für Sportplätze genutzt wird. Die Schutzzone umfasst ca. 7'000 m².

Die Gemeinde wächst sehr schnell, in vielen Augen zu schnell; jetzt auch noch eine Kanti... Ist man sich solchen Ängsten bewusst?

Rolf Ineichen: Wachstum bringt immer auch Veränderungen und damit auch allfällige Ängste mit sich. Dessen ist sich der Gemeinderat bewusst. Deshalb versucht der Gemeinderat mit Voraussicht zu agieren. Jedoch ist das Bevölkerungswachstum ausgewiesen, die steigenden Schülerzahlen ebenso. Mit der Kanti Ennetsee schaffen wir also viel mehr die Voraussetzungen, um dem Wachstum der vergangenen und kommenden Jahre gerecht zu werden. Eine Mittelschule in Cham besticht zudem wie erwähnt durch den Vorteil der kurzen Wege und reduziert damit das Verkehrsaufkommen Richtung Zug.

Viel zu reden gibt auch der Zustupf, den die Gemeinde geben möchte: Das Stimmvolk befindet über einen Standortbeitrag in der Höhe von rund CHF 20 Mio. zuhanden des Kantons. Wie kommt dieser Betrag zustande?

Georges Helfenstein: Die finanztechnische Ausgangslage ist zu gebenermassen komplex und im ersten Augenblick schwierig nachvollziehbar. In erster Linie geht es darum, dass das Land, auf welchem die Kanti zu stehen kommen soll, zwischenzeitlich durch die Pensionierung des Landeigentümers vom Geschäftsin dessen Privatvermögen übergegangen ist. Im Fachjargon heisst das, dass dadurch die sogenannte «Haltedauer der Liegenschaft» äusserst kurz und die Gewinnspanne zwischen den Anlagekosten und dem Verkaufspreis sehr hoch ist; deshalb kommt ein Grundstückgewinnsteuersatz von 60% zum Tragen, womit die Grundstückgewinnsteuer neu bei CHF 23.7 Mio. statt wie ursprünglich gerechnet CHF 4 Mio. liegt. Da mit dem Grundeigentümer ein fixer Kaufpreis über CHF 16 Mio. vereinbart wurde, müsste der Kanton neu also insgesamt ca. rund CHF 39.7 Mio., bezahlen. Aufgrund der hohen Bedeutung einer

Kanti in Cham, möchte die Gemeinde einen Standortbeitrag in Höhe der Grundstückgewinnsteuer entrichten, welche die Land-erwerbskosten von CHF 20 Mio. übersteigt. Somit beträgt der Standortbeitrag rund CHF 19.7 Mio. und der Kanton müsste weiterhin CHF 20 Mio. bezahlen, wie bereits 2012 berechnet.

Ist das nicht ein gar hoher Preis, den Cham gewillt ist zu zahlen?

Georges Helfenstein: Trotz des Standortbeitrags würde die Einwohnergemeinde Cham netto noch immer rund CHF 4 Mio. an Grundstückgewinnsteuern vollumfänglich in die Gemeindekasse erhalten. Zudem würden wir die für Cham wichtige Kantonsschule ansiedeln können. Würde die Einwohnergemeinde Cham keinen Standortbeitrag gewähren, würde der Kaufpreis für den Kanton wie erwähnt ca. CHF 39.7 Mio. betragen. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass der Zuger Kantonsrat ein so hohes Kreditbegehren ablehnt und man dann auf eine Kanti in Cham verzichten müsste.

Rolf Ineichen: Die rund CHF 20 Mio. als «Bezahlung» durch die Gemeinde zu betrachten ist zudem einseitig. Würde das Land nicht für die Kanti eingezont, würde es in der Landwirtschaftszone verbleiben und die Gemeinde würde überhaupt keine Zahlung erhalten. Eine Einzonung als «normales» Bauland und damit eine grosse Steuereinnahme durch die Gemeinde Cham, kann zum heutigen Zeitpunkt als illusorisch bezeichnet werden. Denn mit den neuen raumplanerischen Voraussetzungen und der «Siedlungsentwicklung nach innen» werden in den kommenden 20 bis 25 Jahren keine weiteren grösseren Flächen mehr eingezont.

Profitiert die Gemeinde bzw. die Region wirklich von der Kanti? Gibt das nicht nur eine Mehrbelastung?

Georges Helfenstein: Bildung ist eines unserer höchsten Güter. Mit einer Kantonsschule Ennetsee schaffen wir einen wirtschaftlichen und bildungspolitischen Standortvorteil. Wir investieren in unsere Standortqualität und Attraktivität als Gemeinde – auch für potentielle Neuzuzüger. Gleichzeitig erhalten wir wie gesagt rund CHF 4 Mio. als Grundstückgewinnsteuereinnahme vollumfänglich in die Gemeindekasse. Dies alles schafft Mehrwert und ist eine grosse Chance.

Stephan Schleiss: Wir sind überzeugt, dass die Kantonsschule Ennetsee im Gebiet Röhrliberg/Allmendhof nicht nur ein starker Standortfaktor für Cham ist, sondern positive Effekte für den ganzen Kanton hat. Bildung braucht eben nicht nur pädagogischen Freiraum, sondern auch physischen Raum...

Beschlüsse

11. September 2018

Der Gemeinderat

- stimmt der vorgeschlagenen Gesetzesänderung bei der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches für den Kanton Zug vom 17. August 1911 (EG ZGB) betreffend Stiftungsaufsicht, zu.
- gibt die 22 Stimmen der Gemeinde Cham, für die Wahl des Vertreters der Gemeinden des Kantons Zug im Vorstand der Zuger Pensionskasse an Andreas Blank, Kandidat der Bürgergemeinde Zug und der Spitex Kanton Zug.
- erteilt Isabelle Schöch die Bewilligung zur Alkoholabgabe für das Catering Rolling Cocktails Isabell Schöch, Cham.
- genehmigt die Vereinbarung i.S. Eigentum, baulicher und betrieblicher Unterhalt sowie Ersatz der Viehunterführung Bibersee, BW 1702.1006 im Zusammenhang mit dem Ausbau der Verbindung Grindel-Bibersee.
- begrüsst die Realisierung eines asphaltierten Pumptracks. Hierfür wird die Wiese «Seematt» zur Verfügung gestellt.
- stimmt der Beitragszusicherung von CHF 20'795.00 für das Doppelwohnhaus, Gartenstrasse 2/4, Assek.-Nr. 365a/364a, GS Nr. 2616/2617, Cham, zu.
- beschliesst, dass Daniel Schrepfer, Basler & Hofmann, mit der externen Projektbegleitung i.S. Facility Management der gemeindlichen Liegenschaften (Module Strategieprozess, Immobilienmanagement sowie Organisationsstruktur + Prozesslandschaft) beauftragt wird.
- erteilt dem Team Suter von Känel Wild AG, Zürich (federführend)/Futurafrosch Architektur und Raumentwicklung GmbH, Zürich, den Zuschlag für die Planerleistungen der Ortsplanungsrevision in den Bereichen Raumplanung, Freiraumplanung und Städtebau.
- nimmt zuhanden der Baudirektion des Kantons Zug Stellung zum Inhalt der Revision der Verordnung zum Pla-

nungs- und Baugesetz und unterstützt, mit Ausnahme von Absatz e) im §4, den vorliegenden Revisionsinhalt.

- beantragt zu handen der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2018, dass die Motion von Jean Luc Mösch und Silvan Renggli «Einrichten eines behindertengerechten Parkplatzes im Lorzensaal Parkhaus», als erheblich erklärt wird.
- genehmigt die Vorlage «Kauf Schulhauspavillon Röhrliberg» und verabschiedet diese zu handen der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2018.
- genehmigt die Vorlage «Gemeindeordnung der Einwohnergemeinde Cham» und verabschiedet diese zu handen der Urnenabstimmung von 25. November 2018.

25. September 2018

Der Gemeinderat

- beschliesst, dass vorbehältlich der Zustimmung des Gemeinderates 2019–2022, die Kommissionssitze in den sechs politisch zusammengesetzten Kommissionen (Bau-, Finanz-, Planungs-, Schul-, Sozial- und Verkehrskommission) sowie dem Stimmbüro nach den gleichen Grundsätzen verteilt werden sollen wie für die Legislaturperiode 2015–2018. Die Baufachkommission wird neu in Baukommission umbenannt.
- genehmigt die Schlussabrechnung Siedlungsentwässerung Umsetzung Genereller Entwässerungsplan (GEP) mit Mehrausgaben von CHF 14'002.00.
- beauftragt die Abteilung Verkehr und Sicherheit mit der Vorprüfung des Projektes Fuss- und Radweg Kirchbühl und der anschliessenden Einreichung des Baugesuches. Nach erfolgter Vorprüfung wird der bereinigte Strassenplan zusammen mit dem Auflageprojekt öffentlich aufgelegt.
- genehmigt die Pflögetaxe, Betreuungstaxe und Pensionstaxe 2018 des Alterszentrums Büel und begrüsst die Erhöhung der Betten auf der kantonalen

Pflegeheimliste um zwei auf 77 Betten.

- genehmigt die Pflögetaxe, Betreuungstaxe und Pensionstaxe 2018 des Pflegezentrums Ennetsee und begrüsst die Erhöhung der Betten auf der kantonalen Pflegeheimliste um 15 auf 80 Betten.
- lehnt den Antrag der Kommission Langzeitpflege, auf eine Ausschreibung der Leistungen «JPM» (Junge Pflegebedürftige Menschen, Langzeit stationär) zu verzichten, ab. Die Leistung JPM ist auszuschreiben.
- genehmigt den Bericht an den Bildungsrat über das Schuljahr 2017/2018.
- genehmigt die Schulexterne Aus- und Weiterbildungsverordnung der Schulen Cham für Lehrpersonen.
- schlägt Enzo Cozza, dipl. Architekt FH/SIA, als neues Mitglied für die Denkmalkommission vor.
- unterstützt die Unterschutzstellung des Wohn-/Geschäftshauses, Sinslerstrasse 2, Cham.
- unterstützt die Unterschutzstellung des Gasthauses Rössli, Sinslerstrasse 4, Cham.
- vergibt die Arbeiten «Elektroanlagen» für das Projekt Schulanlage Röhrliberg, Sanierung und Erweiterung 1. Bauetappe.
- genehmigt das Budget 2019, vorbehalten bleiben Änderungen der RPK nach Abschluss ihrer Prüfungstätigkeit.
- genehmigt die Vorlage «Fuss- und Radweg Friesencham Lorzenpark» und verabschiedet diese zu handen der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2018.
- genehmigt die Vorlage «Rahmenkredit Siedlungsentwässerung, Umsetzung Genereller Entwässerungsplan (GEP)» und verabschiedet diese zu handen der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2018.

16. Oktober 2018

Der Gemeinderat

- genehmigt das angepasste/ergänzte Konzept sowie den Kriterien- und Anforderungskatalog der Chamer Ehrung CHAMPION.



- nimmt Stellung zu handen der Staatskanzlei des Kantons Zug, zur Verordnung betreffend Gebühren, Kostenvorschüsse, Parteientschädigungen und Umtriebsentschädigungen in Beschwerdeverfahren vor dem Regierungsrat (Kostenverordnung).
- wählt Roman Schuler, Offizier, als Vize-Kommandant der Feuerwehr Cham und gleichzeitig als Mitglied der Feuerschutzkommission.
- erteilt Serena Gretener, Cham, die Bewilligung zur Alkoholabgabe im Reitstall Baregg, Baregg 1, 6330 Cham.
- bedankt sich bei den Initianten IG Chomer Fasi für den Antrag auf die fasnachtsbezogene Benennung einer Gasse und eines Wegs. Der Antrag wird jedoch aus Gründen der Gleichstellung aller Vereine und der präjudizierenden Wirkung abgelehnt.
- nimmt die Bestrebungen der Stadt Zug, ein Veloverleihsystem in der Region Zug einzuführen, zur Kenntnis und unterstützt den Einbezug der umliegenden Gemeinden.
- stimmt der Vereinbarung zur gemeinsamen Beschaffung und Ablösung des Lohnprogrammes «xPertLine» zu.
- nimmt die vorgesehene Organisationsstruktur für die Ortsplanungsrevision 2019ff. zur Kenntnis. Das Pflichtenheft für die Raumentwicklungskommission (REKO) vom 16. September 2018 wird beschlossen.

- nimmt Stellung zum Gesuch von Stefan Hegglin, Hegglin Store GmbH, welcher das Grundstück GS 1058 käuflich erwerben möchte. Das Grundstück GS 1058 wird im Rahmen der zukünftigen langfristigen Entwicklung von Cham nicht verkauft.

30. Oktober 2018

Der Gemeinderat

- empfiehlt der Baudirektion mit dem Lärmsanierungsprojekt die Verkehrsqualität der Kreuzung Dorf-/Sinserstrasse zu überprüfen und allenfalls den Knoten anzupassen. Ansonsten wird das Vorhaben der Lärmsanierung der Sinserstrasse zur Entlastung der lärmbeeinträchtigten Anwohnerinnen und Anwohner begrüsst.

- stimmt der Löschung der beiden Grunddienstbarkeiten betreffend Immissionsduldungspflicht und das Anbringen eines Blinklichtsignals mit Kreuzsignal und für die Befestigung eines Tores beim Papier-Gleis zu.
- beantwortet die Fragen des Seniorenforums Cham zum Workshop vom 29. Mai 2018.
- stimmt der Beitragszusicherung von CHF 5'037.00 für das Bauernhaus, Oberwil 8, Assek.-Nr. 55a, GS Nr. 786, Cham, zu.
- verdankt die Vorlage für die Urnenabstimmung, Stand 1. Lesung, der Kantonschule Allmendhof/Röhrliberg. Für die 2. Lesung ist der Umstand, der beiden Fragen (Raumplanung, Standortbeitrag) noch konsequenter einzuarbeiten.
- nimmt das Submissionsverfahren zur Evaluation der Fachplaner für das Projekt «Instandsetzung Gebäude Lagerhaus Papieri-Areal» zur Kenntnis.

Baubewilligungen von September bis November 2018

Gesuchsteller	Landwirtschaftliche Käsereigenossenschaft Cham, c/o Hans Baumgartner, Stumpfen, 6330 Cham
Objekt	Neubau zwei Mehrfamilienhäuser mit Nebennutzungen und Einstellhalle mit Abbruch Bestandesbauten
Ort	Sinserstrasse 12 und Obermühlestrasse 13

Der neue Gemeinderat stellt sich vor

Am 7. Oktober 2018 hat das Chamer Stimmvolk den neu zusammengesetzten Gemeinderat gewählt. Es bestätigte die drei bisherigen Gemeinderatsmitglieder Christine Blättler-Müller, Rolf Ineichen sowie Georges Helfenstein, welcher somit auch weiterhin als Gemeindepräsident amtiert. Neu in den Gemeinderat gewählt wurden Arno Grüter sowie Drin Alaj.

Sie fragen sich, was der neu zusammengesetzte Gemeinderat bereits auf dem «politischen Kerbholz»

hat, wie er sich mit Cham identifiziert und was privat so alles auf der Traktandenliste steht? Die nachfolgenden Steckbriefe liefern die Antworten darauf.

Der neue Gemeinderat dankt allen Wählerinnen und Wählern für ihr ausgesprochenes Vertrauen.

Noch mehr Einblicke geben die Gemeinderatsmitglieder im ausführlichen Steckbrief auf www.cham.ch/steckbrief.



Der neue Gemeinderat (von links):

Rolf Ineichen (Planung + Hochbau), Christine Blättler-Müller (Soziales + Gesundheit), Georges Helfenstein (Gemeindepräsident und Finanzen + Verwaltung), Drin Alaj (Verkehr + Sicherheit), Arno Grüter (Bildung)

Georges Helfenstein

Geburtstag	5. Oktober 1965
Wohnort	Rebacker Cham
Familie/Zivilstand	verheiratet mit Lisa, drei erwachsene Kinder
Hobbys	Motorradfahren, Jassen, Schiessen
Partei	CVP

Politische Tätigkeiten

Seit 2015 Gemeindepräsident Cham, 1999–2014 Kantonsrat, Mitglied der Raumplanungs- und Justizprüfungskommission

Mit Cham fühle ich mich verbunden, weil ...

... es mir sehr gut gefällt und die Chamerinnen und Chamer nette, sympathische, aufgestellte und aktive Menschen sind.

Wofür zahlt es sich aus, sich einzusetzen?

Für gegenseitigen Respekt, für Toleranz und ein gutes Miteinander, um Ziele zu erreichen und das Leben mit Freude gestalten zu können.

Das vermisse ich in Cham...

Zusätzliche attraktive Läden und speziell ein Herrenbekleidungsgeschäft.

Meine Lieblingsband/mein(e) Lieblingskünstler(in) ist/sind ...

Ganz viele: Queen, Slade, Scorpions, Bee Gees, AC/DC. Aktuell mag ich auch Cirque du Soleil und Karls Kühne Gassenschau.

Christine Blättler-Müller

Geburtstag	16. Mai 1967
Wohnort	Seit 18 Jahren in der Hofmatt in Hagendorn.
Familie/Zivilstand	verheiratet mit Roger, Mutter von zwei erwachsenen Söhnen
Hobbys	Lesen, Zeit in den Bergen mit Familie und guten Freunden, STV Hagendorn, Pilates
Partei	CVP

Politische Tätigkeiten

Seit 2015 Gemeinderätin Cham, ehem. Kantonsrätin, Vorstandsmitglied der CVP Cham, Mitglied des Leitungsteams der CVP Frauen des Kantons Zug

Mein Lieblingsort in Cham ist...

...das Kloster Frauenthal, Niederwil, sowie die Hirsi Lounge im Sommer. Die Weiler spiegeln eine Ruhe und sympathische Ursprünglichkeit und die Hirsi das neue urbanere Cham.

Der Einwohnergemeinde Cham wünsche ich...

...einen guten Zusammenhalt über alle Generationen hinweg, welcher auch weiterhin von Respekt und Toleranz getragen wird.

Mein Lieblingsbuch ist...

America, von T.C. Boyle

Darüber staune ich...

Über die vielen Menschen in Cham, welche so viele Stunden in die Freiwilligen- und Vereinsarbeit setzen.

Rolf Ineichen

Geburtstag	25. Januar 1953
Wohnort	Seit 1989 an der Sonneggstrasse in Cham
Familie/Zivilstand	Verheiratet mit Alice, zwei erwachsene Kinder
Hobbys	Modellfliegen, Wandern und Velofahren, Politik im Allgemeinen
Partei	SVP

Politische Tätigkeiten

Seit 2015 Gemeinderat Cham, seit 2004 Vorstandsmitglied und 2008 bis 2015 Parteipräsident der SVP Cham, Vizepräsident der Finanzkommission der Einwohnergemeinde Cham 2004 bis 2014, Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen

Mit Cham fühle ich mich verbunden, weil...

...ich hier geboren und aufgewachsen bin sowie viele Freunde habe. Zudem durfte ich über all die Jahre in verschiedenen Vereinen mitwirken.

Der Einwohnergemeinde Cham wünsche ich...

...viele aktive Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Cham, gemeinsam mit dem Gemeinderat, konstruktiv und verantwortungsbewusst weiterentwickeln und voranbringen.

Darauf freue ich mich...

Gemeinsam mit meiner Kollegin und meinen Kollegen im Gemeinderat die verschiedenen begonnenen Projekte zum Abschluss zu bringen.

Das vermisse ich in Cham...

Erdgeschossnutzungen, die Orte beleben und Begegnungen fördern.

Arno Grüter

Geburtstag	24. Juni 1976
Wohnort	Seit 2012 in der Klostermatt
Familie/Zivilstand	Verheiratet mit Liliane, drei Buben im Alter von 6, 9 und 11
Hobbys	Familie, Sport in der Natur, Jazz-Musik, Sachliteratur zu Wirtschaft und Gesellschaft
Partei	FDP

Politische Tätigkeiten

Ab 2019 Gemeinderat von Cham, von 2013 bis Februar 2019 Präsident FDP.Die Liberalen Cham, 2013–2018 Leiter Arbeitsgruppe Bildung FDP Zug

Mein Lieblingsort in Cham ist...

...draussen der Vilette-Park und der Wald um das Ziegelei-Museum, drinnen nach einem langen Tag mein Sofa.

Wofür zahlt es sich aus, sich einzusetzen?

Für eine eigene, weitsichtige Meinung, Aufrichtigkeit, Mut und Respekt.

Darauf freue ich mich...

Als Gemeinderat tätig zu sein und auch meinen beruflichen Mittelpunkt in Cham zu haben.

Darüber staune ich...

Das Ego gewisser Leute.

Drin Alaj

Geburtstag	22. Februar 1990
Wohnort	Seit 1995 an der alte Steinhäuserstrasse in Cham
Familie/Zivilstand	In fester Partnerschaft mit Blerta
Hobbys	Fussball, Reisen, Wandern, Lesen, Zeit mit Familie und Freunden verbringen
Partei	SP

Politische Tätigkeiten

Ab 2019 Gemeinderat Cham, ab 2019 Kantonsrat, Co-Präsident SP Cham, Mitglied Geschäftsleitung SP Kanton Zug, Delegierter SP Schweiz, Mitglied der Planungskommission

Mit Cham fühle ich mich verbunden, weil...

...es mein Heimatort ist und ich hier aufgewachsen bin. Ich fühle mich in Cham Zuhause.

Als Gemeinderätin/Gemeinderat möchte ich...

...mich für die Bedürfnisse der Chamerinnen und Chamer einsetzen und der jüngeren Generation eine Stimme geben.

Der Einwohnergemeinde Cham wünsche ich...

...eine weiterhin gute und gesunde Entwicklung in allen Bereichen und eine Kultur, die auf gegenseitigem Respekt basiert.

Das vermisse ich in Cham...

Begegnungszonen, wo sich junge Leute treffen, amüsieren und von einander lernen können.



Die abtretenden Gemeinderäte gutgelaunt beim Interview im Café Luzia

Zwei Gemeinderäte verabschieden sich

Mit den Neuwahlen vom Oktober 2018 und der entsprechenden Weichenstellung für die Legislaturperiode 2019–2022 gilt es Abschied zu nehmen von den Gemeinderäten Beat Schilter (parteilos) und Markus Baumann (FDP). Die beiden Politiker blicken auf spannende, erfolgreiche und schöne zwölf bzw. acht Jahre im Amt zurück.

Wie gross ist das lachende, wie gross das weinende Auge, dass eure Gemeinderats-Zeit zu Ende geht?

Beat Schilter: Es hält sich die Waage. Einerseits sind die vielen tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und Bildung sowie die vielen geschätzten Personen im politischen Umfeld, die mich in der täglichen Arbeit unterstützt haben – diesen Menschen «Auf Wiedersehen» zu sagen, ist sicherlich nicht leicht. Andererseits freue ich mich sehr, wieder mehr Zeit für mein privates Umfeld zu haben und neue Projekte in Angriff zu nehmen.

Markus Baumann: Auch mein lachendes Auge schaut auf die Agenda 2019, in der plötzlich nur noch ganz wenige Termine eingetragen sind. Dass man nun die Oberhand über die Agenda hat und nicht umgekehrt, ist ein tolles Gefühl (lacht). Ebenso gross ist jedoch mein weinendes Auge: Das Kollegium des Gemeinderats wird mir fehlen und ich werde sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meiner Abteilung als auch die vielen engagierten Angestellten der Verwaltung und die Arbeit in den verschiedenen Kommissionen usw. vermissen.

Was war der schönste Moment in eurer Amtszeit?

Markus Baumann: Davon gab es einige. Zuerst die vielen spannenden und bereichernden Begegnungen mit der Bevölkerung von Cham, aber auch die Sanierung der Seeufermauern Hirsgarten, die Südumfahrung Schulanlage Hagendorn sowie die Eröffnung des Lorzenuferwegs, um konkrete Projekte zu nennen.

Beat Schilter: Zwölf Jahre sind eine lange Zeit. Ich würde dieser Zeitspanne nicht gerecht werden, wenn ich einzelne Momente hervorhebe. Aber ich kann versichern: Es gab viele schöne und freudige Augenblicke.

Und der schwierigste Moment?

Beat Schilter: Natürlich habe ich auch schwierige Momente und Themen erlebt, die mir nahegingen. Einzelne Ereignisse haben auch medial hohe Wellen geworfen. Solche Situationen waren sicher nicht leicht. Schwierig war dabei auch, dass man aus Gründen des Persönlichkeits- und Datenschutzes nicht immer alle Fakten kommunizieren durfte, um Klarheit zu schaffen.

Markus Baumann: Glücklicherweise gab es solch schwierige Momente für mich nicht. Auch herausfordernde Situationen gingen schliesslich glimpflich aus.

Würdet ihr zurückblickend etwas anders machen?

Beat Schilter: Klar, alles (lacht)! Nein, im Ernst, mit dem Wissen und den vielen Erfahrungen aus zwölf Jahren würde man sicher das Eine oder Andere anders anpacken und umsetzen. Man hat eben nie ausgelernt.

Ausstellung des Master Kunst in der ehemaligen Papieri

Die Einwohnergemeinde Cham unterstützt im kommenden Jahr verschiedene Masterabsolvierende der Hochschule Luzern Design & Kunst. Die Studierenden werden spannende Arbeiten rund um die ehemalige Papierfabrik Cham entwickeln und dabei von den Abteilungen begleitet. Die vielfältigen Projekte werden schliesslich öffentlich ausgestellt.

Markus Baumann: Die vielen schönen und positiven Momente betrachtet, muss ich sagen, dass ich wohl nicht viel anders machen würde. Wobei, wenn man dann tatsächlich in einer konkreten Situation steckt, hätte man vielleicht doch Ideen, wie man etwas besser angehen könnte.

Was macht ihr in Zukunft? Auf was freut ihr euch?

Markus Baumann: Im März 2019 erreiche ich das Pensionsalter und ich werde meine Tätigkeit als Architekt und Immobilienreuhänder auf einzelne Mandate reduzieren. Vermehrt werde ich dann in meinem Ristorante in Tenero Contra anzutreffen sein. Auf diese Zeit mit viel Kulinarik freue ich mich sehr.

Beat Schilter: Ich konzentriere mich bis Ende Jahr auf mein Amt. Was das neue Jahr bringt, wird sich zeigen. Ich bin überzeugt, dass auch das 2019 spannend wird, und auf das freue ich mich. Vielleicht führt mich dann sogar die eine oder andere Bike-Route in meiner Freizeit in das Ristorante von Markus (lacht).

Was wünscht ihr dem neuen Gemeinderat?

Beat Schilter: Dem neu zusammengesetzten Gemeinderat wünsche ich weiterhin eine gute und konstruktive Zusammenarbeit sowie viele gute Entscheidungen für unser schönes Cham.

Markus Baumann: Ich bin überzeugt, dass die Bevölkerung von Cham ein sehr gutes Team für die kommenden vier Jahre gewählt hat. Ich wünsche dem ganzen Gremium viel Glück, Zufriedenheit und Erfolg.

.....
Einen persönlichen Blick auf das Schaffen von Beat Schilter als Vorsteher Bildung in den vergangenen zwölf Jahren erhalten Sie auch im Interview mit dem Schulinfo auf Seite 24.

Ziel der Masterabsolvierenden der Hochschule Luzern ist es, Erlebnisse, Forschungen und inhaltliche Auseinandersetzungen mit der Papieri einer breiten Öffentlichkeit visuell zugänglich und einfach verständlich zu machen. Dabei soll die Kunst nicht Lösungen anbieten, sondern mittels künstlerischer Strategien produktive Fragen aufwerfen und zum Diskutieren anregen. Der Gemeinderat begrüsst das Engagement der Hochschule Luzern und unterstützt die Masterarbeiten bzw. vernetzt die Studierenden, je nach gewählten Thema, mit den zuständigen

Fachpersonen und Projektleitenden in den verschiedenen Abteilungen.

Die Abschluss-Ausstellung wird schliesslich Mitte Juni 2019 starten. Dann werden die Studierenden der drei Majors *Art in Public Spheres*, *Art Teaching* und *Image Practices* der Öffentlichkeit in den Räumlichkeiten und im Aussenraum der ehemaligen «Papieri» während zehn Tagen ihre Projekte vorstellen.

Sie dürfen sich schon jetzt auf eine spannende und reichhaltige Ausstellung freuen.



Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
Design & Kunst
FH Zentralschweiz

Ausstellung des Master Kunst in der ehemaligen «Papieri Cham»

Mitte Juni 2019 startet die Abschlussausstellung des Master Kunst der Hochschule Luzern Design & Kunst. Studierende der drei Majors *Art in Public Spheres*, *Art Teaching* und *Image Practices* stellen der Öffentlichkeit in den Räumlichkeiten und im Aussenraum der ehemaligen «Papieri Cham» während 10 Tagen ihre Projekte vor. Bevor das Gelände überbaut wird, werden für die Master Ausstellung die Tore der Papierfabrik Cham für ein breites Publikum zugänglich gemacht. Sie dürfen sich jetzt schon auf eine spannende und reichhaltige Ausstellung freuen.

Studiengangsleitung: Prof. Dr. Sabine Gebhard Fink
Kuratorenteam: Prof. Stephan Wittmer, Patric Fasel

Unterstützt vom Kanton Zug und von der Einwohnergemeinde Cham



Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 25. September 2018 hat **Helen Uster-Kurmann** als Betreuerin Modulare Tages-schule Kirchbühl in der Abteilung Bildung gestartet. Ihr Pensum beträgt 17 %.

Am 1. Oktober 2018 startete **Sabrina Miskovic** als Sachbearbeiterin Baugesuche in der Abteilung Planung und Hochbau. Ihr Pensum beträgt zu Beginn 40 % und ab 2019 60 %.

Am 1. November 2018 hat **Katharina Keiser** als Sachbearbeiterin Administration Soziales und Gesundheit ihre Tätigkeit aufgenommen. Ihr Pensum beträgt zu Beginn 50 % und ab September 2019 60 %.

Am 1. Januar 2019 wird **Andreas Müller** als Schulsozialarbeiter für die Schulhäuser Städtli 1 und 2 in der Abteilung Soziales und Gesundheit starten. Sein Pensum beträgt 70 %.

Wir wünschen den Neueintretenden einen guten Start und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Austritte

Robin Ammann, Bereichsleiter Finanzen, Finanzen und Verwaltung verliess uns per 30. November 2018.

Rita Etter, Mitarbeiterin Reinigung Schulhaus Städtli 1, Bildung, verlässt uns per 31. Dezember 2018.

Am 31. Dezember 2018 verlässt uns **Reto Egli**, welcher uns nach erfolgreichem Lehrabschluss im Sommer 2018 zum Fachmann Betriebsunterhalt (Werkdienst) weiterhin unterstützt hat.

Wir danken den Austretenden herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihnen beruflich und privat alles Gute.

Jubiläum

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich, danken für ihre langjährige Diensttreue sowie die zum Wohle der Allgemeinheit geleistete Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft viel Freude und gute Gesundheit.

1. Dezember 2018 – 30 Jahre
Rüdy Bloetjes, Mitarbeiter Werkhof, Verkehr und Sicherheit

1. Januar 2019 – 30 Jahre
Peter Stalder, Sachbearbeiter Lohnbuchhaltung und Logistik, Finanzen und Verwaltung

13. Januar 2019 – 15 Jahre
Claudia Rey-Leu, Mitarbeiterin Kiosk Bäder, Planung und Hochbau

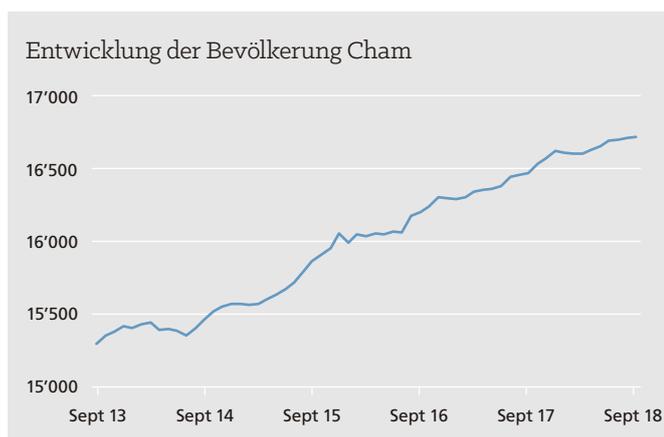
26. Januar 2019 – 20 Jahre
Nasiha Elkazovic, Mitarbeiterin Reinigung Schulhaus Kirchbühl, Bildung

1. Februar 2019 – 10 Jahre
Barbara Staub, Bibliothekarin Gemeindebibliothek, Bildung

FINANZEN UND VERWALTUNG

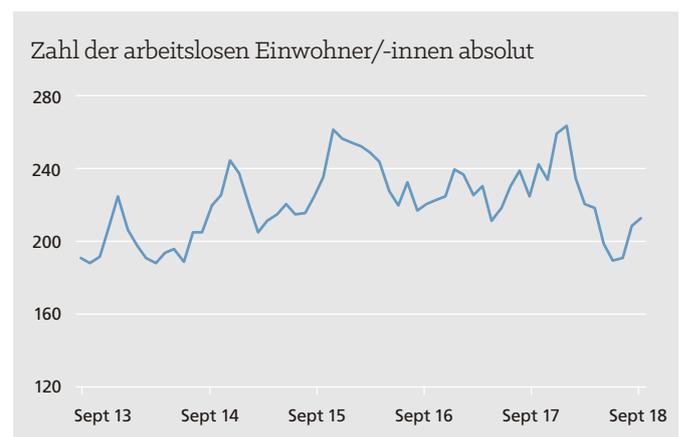
Einwohner/-innen

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Cham beträgt per Ende September 2018 16'720 Personen (ohne Wochenaufenthalter/-innen).



Arbeitslose

Die Zahl der arbeitslosen Einwohner/-innen beträgt per Ende September 2018 213 Personen, was gemessen an der Einwohnerzahl 1,27 Prozent entspricht.



Was tut sich eigentlich im Papier-Lagerhaus?

Im Lagerhaus auf dem Papieri-Areal ist Leben eingekehrt. Im Rahmen einer ersten Zwischennutzung bieten dort die Vereine Shinson Hapkido und IG Langhuus seit geraumer Zeit ein abwechslungsreiches Programm an. Zeitgleich laufen bereits die Vorbereitungen für das Umbauprojekt des geschichtsträchtigen Gebäudes.

Die Einwohnergemeinde Cham ist Eigentümerin des Grundstücks 2984 an der Ecke Knonauer-/Fabrikstrasse, wo sich auch das Lagerhaus der ehemaligen Papierfabrik aus der Zeit der grossen Produktionssteigerung befindet. Schon in einem frühen Stadium der ganzen Papieri-Planung war klar: Die Bevölkerung soll von den künftigen Nutzungen des Lagerhauses profitieren können. Mit diesem Ziel suchte man mittels eines Projektauftrags Ende September 2016 Ideen und innovative Konzepte für Zwischennutzungen von mindestens fünf Jahren und/oder eine längerfristige Umnutzung des Lagerhauses. Die Nutzungen sollten zu den örtlichen und baulichen Gegebenheiten passen und einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der öffentlichen Räume leisten sowie ein vielfältiges Angebot auf dem Papieri-Areal aktivieren. Im Oktober 2017 erfolgte die Vergabe für eine erste Zwischennutzung an die Vereine Shinson Hapkido für den südlichen und die IG Langhuus für den nördlichen Gebäudeteil.

Grosses kreatives Wirken trotz Einschränkungen

In absehbarer Zeit muss das Gebäude saniert werden. Bis zu den Sanierungsarbeiten hat die Gemeinde im Sinne einer Vor-Zwischennutzung mit Shinson Hapkido und der IG Langhuus einen befristeten Mietvertrag abgeschlossen. Beide Vereine haben bereits vielseitige Aktivitäten im Lagerhaus an die Hand genommen und durchgeführt. Dies im Bewusstsein, dass der aktuelle bauliche Zustand des Gebäudes eben einige Schwachstellen aufweist – seien es ein undichtes Dach, ausgediente Sanitäranlagen, eingeschränkte Gebäudezugänge oder ungenügende Werkleitungs- und Medienschiessungen. Trotz solchen einschränkenden Rahmenbedingungen ist die Kreativität gross. Ein Besuch auf den Webseiten der beiden Vereine (www.lagerhus.ch, www.langhuus.ch) zeigt einen eindrücklichen Einblick in das grosse Engagement und abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm: Vom Umbau eines Bahnwagens in ein Bistro über Flohmärkte, Filmvor-

Ein Bistrowagen wird zukünftig zum Verweilen einladen





Einblick ins Innere des ungenutzten Lagerhauses

führungen und Diskussionsveranstaltungen bis hin zu einer Schlagernacht ist alles dabei.

Notwendiger Umbau

Aufgrund des Gebäudezustandes und der bisherigen Nutzung des Lagerhauses sind wie bereits erwähnt bauliche Massnahmen an der Gebäudehülle, der technischen Infrastruktur und dem Innenausbau nötig. Ebenfalls berücksichtigt werden dabei die denkmalpflegerischen Auflagen zum Strukturerhalt des Gebäudes und der Geleise östlich des Lagerhauses sowie die baugesetzlichen Auflagen für eine öffentliche Nutzung. Insgesamt soll das bauliche Umbauprojekt einen Fokus auf Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit setzen. Die Umgebungsplanung wird zeitlich und inhaltlich mit der Projektentwicklung der gesamten Areal-Bebauung der Cham Immobilien AG abgestimmt und ist nicht Bestandteil des Umbauprojekts.

Der Startschuss für die Planung des Umbauprojekts Lagerhaus fällt bereits im Dezember 2018. Im kommenden Jahr soll der Investitionskredit der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt werden. Bei einer Zustimmung zum Kredit werden die Bauarbeiten voraussichtlich ab Ende 2019 aufgenommen. Für die Begleitung des Umbauprojekts wird eine Ad-hoc-Kommission eingesetzt. Die Projektleitung übernimmt Daniel Meister, Projektleiter in der Abteilung Planung und Hochbau. Für die Phase der Umbauarbeiten müssen die Vereine das Gebäude dann räumen. Sobald die Umbaumassnahmen abgeschlossen sind, wird das Lagerhaus den beiden Vereinen zur Nutzung gemäss den Wettbewerbseingaben aus dem Projektauftrag übergeben.

Wir freuen uns auf weitere spannende und vielseitige Programmpunkte im Papieri-Lagerhaus.

.....
Übrigens: Einen spannenden Artikel zum Thema «Sharing» im Lagerhaus lesen Sie auf Seite 18.

Reges Treiben an einem vom Verein IG Langhuus organisierten Flohmarkt



Eltern unterstützen Eltern – ein neues Angebot der Schulsozialarbeit

Die im letzten Jahr als Pilotprojekt eingeführten Multifamilientreffen in der Kleinklasse des Schulhauses Kirchbühl werden weitergeführt. Neu steht das Angebot allen Familien offen, deren Kinder die 1. bis 4. Klasse im Schulhaus Kirchbühl besuchen. Angesprochen sind Eltern, die mit schwierigen Erziehungssituationen herausgefordert sind und der Unterrichtsbesuch durch das Verhalten der Kinder erschwert wird.

Die ungefähr alle drei Wochen stattfindenden Treffen bieten Eltern die Gelegenheit, sich jeweils während eines Morgens mit anderen Eltern über Herausforderungen im Alltag mit ihren Kindern auszutauschen und einen vertieften Einblick in die Schule ihrer Kinder zu erhalten. Die Kinder nehmen ebenfalls an den Treffen teil und besuchen während dieser Zeit keinen Regelunterricht.

Von den im letzten Jahr am Pilotprojekt teilnehmenden Eltern wurde geschätzt, dass sie sich mit anderen Eltern vernetzen konnten und dies während den Morgen-Aktivitäten mit ihren Kindern stattfand.

Ziele

Mit den Multifamilientreffen werden verschiedene Ziele angestrebt. Einerseits möchte das Angebot dazu beitragen, dass Schule, Eltern und Kind noch näher zusammenarbeiten und das Kind besser unterstützt und gefördert werden kann. Mit der wohlwollenden Unterstützung der Eltern und der Schule steigt die Motivation der Kinder für einen gelingenden Schulbesuch.

Andererseits bieten die Treffen den Eltern die Möglichkeit, andere Eltern zu unterstützen, aber auch selber neue alternative Handlungsstrategien im Umgang mit ihren Kindern zu erhalten. Wenn Erzie-

hungsberechtigte erleben, dass sie nicht alleine sind mit ihren Schwierigkeiten, fällt es oft leichter, sich zu öffnen und über Belastungen zu sprechen. Mit gesteuerter Selbstachtung und Handlungsfähigkeit der Eltern sind Veränderungen im Umgang mit den Kindern möglich.

Ablauf

Die Treffen verlaufen in der Regel nach einem strukturierten Ablauf. Zuerst werden Verhaltensziele für die Kinder besprochen. Die gemachten Entwicklungsschritte werden von den Teilnehmenden gemeinsam diskutiert und gewürdigt. Anschliessend werden die Kinder während einer Lektion beschult. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Kinder in dieser Schullektion zu beobachten oder gemeinsam mit ihnen Aufgaben zu lösen.

Den Hauptteil des Morgens bildet der Austausch der Eltern über für sie relevante Themen der Erziehung oder des Schulbesuchs ihrer Kinder. In offener und ungezwungener Atmosphäre werden Herausforderungen des Alltags erörtert und die Eltern unterstützen sich gegenseitig in der Lösungsfindung. Spielerische und beziehungsfördernde Aktivitäten mit den Eltern und Kindern lockern den ganzen Morgen auf und sorgen dafür, dass der Spass bei den Treffen nicht zu kurz kommt.

Organisation

Vorgesehen sind im Schuljahr 2018/2019 insgesamt zehn Treffen, welche jeweils an einem Freitagmorgen im Schulhaus Kirchbühl stattfinden. Wünschenswert ist, dass mindestens ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Treffen besucht. In Ausnahmefällen ist auch möglich, dass eine der Familie nahestehende Person (Grosseltern, Patin oder Pate usw.) für einen Morgen die Eltern vertritt. Zwei Schulsozialarbeitende führen durch den Morgen und moderieren die Gruppe.

Schulsozialarbeit Cham

Susanne Fanger Lötscher
susanne.fanger@cham.ch
 Tel. 079 324 49 30

Pius Frischherz
pius.frischherz@cham.ch
 Tel. 079 613 51 47

Tonskulptur zum Thema
 «Schwierige Familiensituation»



Jugend- und Gemeinwesenarbeit

Teilen statt besitzen – die Idee von Sharing

Ressourcen mit anderen teilen, Geld und Platz sparen sowie Kontakte knüpfen. Dies ist die Grundidee von Sharing (teilen) und aktuell ein grosses Thema – denn der sparsame Umgang mit unseren wertvollen Ressourcen wird zunehmend wichtig. Auch in Cham setzen kreative Köpfe die unterschiedlichsten Sharing-Projekte um.

Geteilt werden können materielle aber auch immaterielle Ressourcen wie Gegenstände, Autos, Räume, Arbeitsplätze sowie Geräte und Maschinen. Dabei steht die gemeinsame Nutzung im Zentrum. Ausserdem kann hinter dem Teilen auch eine soziale Komponente stehen, welche Menschen näher zusammenbringt. So gibt es, nebst Sharing-Projekten bei denen vor allem das Teilen von materiellen Ressourcen im Vordergrund

steht, auch Sharing-Projekte und Ideen, bei denen es mehr um die soziale Komponente geht oder diese miteinbezogen wird.

Eine solche Idee hatte z.B. der Verein Pumpipumpe, welcher 2014 gegründet wurde. Der Verein setzt sich für den bewussten Umgang mit Konsumgütern und für mehr soziale Interaktion in der Nachbarschaft ein. Der Gedanke dahinter: In jedem Haushalt befinden sich Güter wie Küchengeräte, Werkzeuge oder Sportgeräte, welche nur selten gebraucht werden. Ausserdem kennt jede Person Situationen, in denen sie froh gewesen wäre, einfach kurz einen Gegenstand auszuleihen. Für die Sichtbarmachung solcher «Sharing-Möglichkeiten» hat der Verein Sticker entwickelt, welche an den Briefkasten geklebt werden können und so aufzeigen, welche Gegenstände die Nachbarin oder der Nachbar bereit ist, auszuleihen. Es können unkompliziert eine Kabelrolle, ein Brettspiel oder Schneeschuhe geliehen werden und ein direkter Kontakt mit den Nachbarinnen und Nachbarn findet statt.

Langhuus – «raumfinden»

Im Rahmen der Zwischennutzung des Papier-Lagerhauses setzt die IG Langhuus verschiedene Ideen und Projekte um. Dabei steht nebst dem sozialen Aspekt auch das Teilen bzw. das Zurverfügungstellung von Raum im Zentrum. So findet beispielsweise am Mittwochabend die offene Velowerkstatt statt, in welcher unter fachkundiger Anleitung das Reparieren der Velos begleitet wird. Weiter können Vortrags-, Diskussions- und Filmabende und unzählige weitere Projekte «raumfinden». Damit nicht

jeder Verein eine eigene Räumlichkeit mieten muss, welche eventuell nur punktuell genutzt werden kann, ist das Langhuus eine interessante Ergänzung, um den Raum je nach Bedürfnis und Anlass zu mieten und zu gestalten.

Offene Velowerkstatt im Langhuus

Mittwochs von 17.00 bis 19.00 Uhr
www.langhuus.ch/blog

Reparieren statt wegwerfen

Unter der Kampagne «en chline Schritt», bei welcher die Zentralschweizer Kantone von 2017 bis 2019 mitmachen, werden in Cham die Repair Cafés durchgeführt. Fürs 2019 werden die Repair Cafés vom Verein Repaircafe Zug in Zusammenarbeit mit der KISS Genossenschaft und der Jugend- und Gemeinwesenarbeit Cham ausgerichtet. Ziel der Repair Cafés ist das Reparieren von Gegenständen, die defekt sind und nach einem kleinen Eingriff hoffentlich wieder funktionsfähig werden. Die Repair Cafés stehen ganz im Sinne von Flickern statt Wegwerfen. Mit Kaffee und Kuchen können allfällige Reparatur-Wartezeiten überbrückt werden. Cham macht somit ebenfalls «en chline Schritt» und bietet an drei Daten im 2019 im Fuhrwerk an der Lorzenweidstrasse 4, 6332 Hagedorn, Repair Cafés an.

Daten der kommenden Repair Cafés

Repair Café im Fuhrwerk von 10.00 bis 15.00 Uhr
Samstag, 30. März 2019
Samstag, 15. Juni 2019
Samstag, 23. November 2019
Weitere Daten unter:
repair-cafe.ch/de/cafes/repair-cafe-zug





Foodsharing

Foodsharing ist eine 2012 entstandene Initiative gegen die Lebensmittelverschwendung, welche Lebensmittel «rettet», die ansonsten weggeworfen werden. Über 200'000 registrierte Nutzerinnen und Nutzer in der Schweiz, Deutschland und Österreich machen dank über 25'000 Freiwilligen diese Initiative zu einer internationalen Bewegung. Es kooperieren über 3'000 Betriebe, bei denen bisher schon 7,8 Mio. Kilogramm Lebensmittel vor der Verschwendung bewahrt worden sind. Die Jugend- und Gemeinwesenarbeit Cham stellt für dieses lobenswerte Engagement gerne ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Im Gemeinwesenzentrum steht ein Kühlschrank, der als «Fair-Teiler» genutzt wird. Mitglieder des Vereins – die sogenannten Foodsaver – holen bei den teilnehmenden Läden jene Lebensmittel ab, die noch gegessen aber nicht mehr verkauft werden können. Die Lebensmittel werden im Fair-Teiler deponiert und sollen von der Bevölkerung – also auch von Ihnen – vor der Verschwendung bewahrt werden. Jeweils am Sonntag zwischen 11.00 und 11.30 Uhr oder Donnerstagnachmittag von 15.00 bis 16.00 Uhr im Gemeinwesenzentrum sind die Chancen am Besten, im frisch aufgefüllten Kühlschrank eine Zutat für Ihre nächste Mahlzeit vorzufinden. Damit wird ein wichtiger Beitrag gegen die Lebensmittelverschwendung geleistet. Das Foodsharing kann ebenfalls als Mitglied oder HelferIn unterstützt werden.

Kontakt

info@foodsharingschweiz.ch

Die oben genannten Projekte stellen eine Auswahl dar und könnten noch beliebig weitergeführt werden. Cham setzt mit diesen und weiteren Projekten auf Nachhaltigkeit und möchte dabei die Menschen zusammenbringen. Falls Sie beim Lesen selbst auf eine Idee gekommen sind, welche einen Beitrag für ein lebendiges und vielseitiges Cham leistet: Wir sind neugierig!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Gemeinwesenzentrum an der Hünenbergstrasse 3.

Mittwoch bis Freitag, 14.00–18.00 Uhr

jgwa@cham.ch

Tel. 041 723 89 60

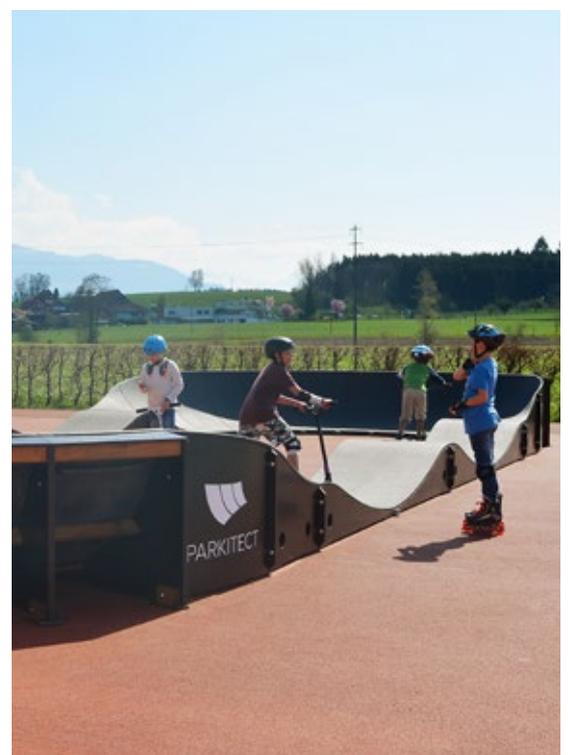
Runden drehen im winterlichen Strandbad

Das Angebot eines mobilen Pumptracks der Jugend- und Gemeinwesenarbeit Cham nimmt sprichwörtlich Fahrt auf. Es konnte nun ein toller Winterstandort gefunden werden: Vom 17. November 2018 bis 23. März 2019 steht der mobile Pumptrack auf dem Veloparkplatz beim Strandbad in Cham!

Der Pumptrack steht Gross und Klein, Jung und Alt zur freien Benützung mit Fahrrad, BMX, Skateboard, Scooter/Kickboard, Laufrad – sprich: mit allen nichtmotorisierten Fahrgeräten zur Verfügung. Weshalb also nicht jetzt bereits an der Kondition und Technik für die nächste Bike-Saison feilen? Nach den Fest- und Feiertagen an schöner Lage ein paar Kalorien verbrennen? Oder einfach ein paar spassige Runden mit Familie und/oder Kolleginnen und Kollegen drehen? Denn das Pumptrack-Fahren macht einfach unglaublich viel Spass, schult die Fähigkeiten auf dem Fahrrad, ist von der Benutzung her sicher (einfach Schnee und Eis beachten) und anstrengender als man meint.

Deshalb also los, Fahrgerät schnappen und auch im Winter ab ins Strandbad!

Chamer Pumptrack,
aufgestellt in Hagendorn



Fällung der Silberweide im Hirsgarten

Der Zustand der altherwürdigen Silberweide im Hirsgarten hat sich trotz zahlreicher baumpflegerischer Massnahmen weiter verschlechtert. Aus Sicherheitsgründen muss sie deshalb gefällt werden. Dank Zweigen der Weide wird jedoch ein Stück des Solitärbaums weiterleben.

Jahrzehnte lang hat die alte Silberweide im Hirsgarten, auch Weissweide genannt, den klimatischen Bedingungen und den Einflüssen von uns Menschen standgehalten. Unzählige Gewitter mit Sturmböen und Wetterkapriolen musste dieser einst mächtige Solitärbaum über sich ergehen lassen. Viele Besucherinnen und Besucher erfreuten sich des prägenden Baumes. Stolz ist nicht nur das über hundertjährige Alter, sondern auch der Stammumfang von über acht Metern ist beeindruckend.



In den letzten Jahren musste diese *Salix alba*, wie der Baum auf lateinisch heisst, baumpflegerisch unterhalten werden. Es kam zu Entlastungsschnitten, statische Kronenverankerungen mussten angebracht werden, Spannurte folgten. Denn der mächtige Stamm drohte auseinanderzubrechen. Baumpilze vermehrten sich rasant, und doch wehrte sich die Silberweide gegen all diese Alterserscheinungen.

Doch jetzt hat sich der Zustand nochmals verschlechtert. Laut einem Gutachten gibt es keine weiteren Massnahmen, die man treffen könnte, um die Weide zu sichern. Deshalb muss der Baum aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Aus seinen Zweigen wurden frühzeitig neue Bäume in unserer kleinen Baumschule gezogen. Im Lorzenpark steht sozusagen der Nachwuchs, aus kleinen Bäumen ist inzwischen eine doch mächtige Baumgruppe entstanden (siehe Bild). Weitere Silberweiden in der gemeindeeigenen Gärtnerei warten nun auch auf ihren neuen Standort im Hirsgarten. So wird ein Stück Geschichte bestehen bleiben.

Auch werden weitere Bäume im Gemeindegebiet gefällt, dies krankheitsbedingt, durch Blitzschlag geschädigt oder auch mit Pilz- oder Insektenbefall. Auch muss immer wieder die Sicherheit gewährleistet werden. Es sind dies die Linde beim Schulhaus Röhrliberg II, die Flügelnuß im Städtli I, die Ulmen beim Bahnhof und beim Rigiplatz/ Spielplatz die Birken. Auch für diese zu fällenden Bäume werden Ersatzbepflanzungen gemacht, möglichst mit einheimischen Gehölzen.



Rückblick Tag des Friedhofs 2018: Was Grabmale alles erzählen

Zum zweiten Mal nach 2016 führte die Einwohnergemeinde Cham wieder einen Tag des Friedhofs durch. Die offenen Friedhofstore liessen die Besucherinnen und Besucher diesmal in spannende Geschichten über Verstorbene und ihre Grabmäler eintauchen.

Der Tag des Friedhofs wird durch die Vereinigung der Schweizerischen Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG) koordiniert und soll den Menschen den Friedhof als Ort der Ruhe, der Trauerbewältigung und als Erholungs- und Lebensraum näherbringen. Er bietet die Gelegenheit, den Friedhof aus vielfältiger Perspektive zu erfahren. Zudem gibt der Tag Einblick in die Grabangebote und Dienstleistungen um künftig notwendige Entscheidungen einfacher fällen zu können. Denn der Tod geht uns alle an.

Am Samstag, 15. September 2018, öffnete auch der Friedhof Cham seine Tore anläss-

lich des Tag des Friedhofs. Rund 35 Personen fanden sich ein, um gemeinsam mit dem Chamer Erzähler Bruno Birrer auf eine spannende Reise in die Grabmal-Kunst zu gehen. Dies unter dem Motto «Was Grabmale alles erzählen». Es war spannend, lehrreich und hat allen Besucherinnen und Besuchern vor Augen geführt, wie viele wunderbaren Details auf den Grabmalen vorhanden sind, welche die Lebensgeschichte eines Menschen erklären und uns näherbringen.

In die Fotofalle «getappt» – Biberrampe in Cham funktioniert

Beim Kraftwerk Untermühle Cham hat die Einwohnergemeinde Cham zusammen mit der WWZ, Hallo Biber! Zentralschweiz und Pro Natura Zug im Januar 2018 die erste Biberrampe in der Zentralschweiz errichtet. Anlass waren mehrere von Autos überfahrene Biber bei der Untermühlestrasse. Dank der Biberrampe können wandernde Biber nun ungefährdet stromaufwärts die Untermühlestrasse und das Kraftwerk überwinden.

Im Rahmen einer Erfolgskontrolle hat das Amt für Wald und Wild des Kantons Zug eine Wildtierkamera installiert, um die Rampe zu beobachten. Im Oktober ist der erste Biber an mehreren Nächten in die Fotofalle «getappt». Es ist sehr erfreulich, dass die Biber nach so kurzer Zeit die Rampe entdeckt haben und nun ohne Risiko der Lorze entlang wandern können. Spaziergängerinnen und Spaziergänger haben bereits im November frische Spuren beim Hammergeut entdeckt. Ob es sich um den fotografierten Biber handelt?

Mehr Informationen rund um den Biber finden Sie unter:

www.pronatura.ch › Unsere Arbeit ›
Unsere Projekte › «Aktion Biber & Co.»

In die Fotofalle getappt:
Biber auf der Biberrampe
(Foto: Amt für Jagd
und Wild)





Machen Sie sich sichtbar

Die Gleichung ist einfach: Mehr Sichtbarkeit bedeutet mehr Sicherheit. Denn bei Dämmerung, Dunkelheit und bei schlechten Sichtverhältnissen ist das Unfallrisiko im Strassenverkehr dreimal höher als am Tag. Deshalb sorgen helle Köpfe vor, indem sie sich rundum mit reflektierenden Kleidern oder Accessoires sichtbar machen.

Zu Fuss und beim Joggen

Dank reflektierenden Materialien und hellen Kleidern werden Sie von den anderen Verkehrsteilnehmenden besser gesehen. Am besten tragen Sie reflektierende Accessoires an den Beinen und Armen. Weil diese stets in Bewegung sind, fallen Sie damit im Strassenverkehr noch besser auf.

Auf dem Velo oder E-Bike

Die meisten Fahrräder sind im Dunkeln nur schlecht sichtbar. Speichenreflektoren oder reflektierende Pneu erhöhen darum Ihre Sicherheit enorm. Auch reflektierende Kleider oder Accessoires tragen viel zur Sichtbarkeit bei. Beleuchtung und Reflektoren hinten und vorne am Velo oder E-Bike sind nicht nur regelkonform, sondern auch ein Muss für mehr Sichtbarkeit und Sicherheit.

Beim Autofahren

Wenn Sie Ihre Front- und Heckscheiben im Winter von Eis befreien, sorgen Sie auch stets bei den Scheinwerfern für klare Sicht. Schalten Sie dabei jeweils kurz das Licht ein, damit Sie Vorder- und Rücklichter kontrollieren können. Fahren Sie stets so, dass Sie innerhalb der Sichtweite anhalten können.

Mehr zum Thema Sichtbarkeit finden Sie auf www.madevisible.swiss oder bei den Sicherheitsbeauftragten der Einwohnergemeinde Cham:

Hochbau, Spiel- und Sportplätze

Urs Haab
urs.haab@cham.ch
 Tel. 041 723 89 27

Verkehr und Gewässer

Armin Schnüriger
armin.schnueriger@cham.ch
 Tel. 041 723 87 73

Sichtbarkeit von Fussgängern bei Dunkelheit





Schulen
Cham

Schulinfo

Offizielle Publikation der Schulen Cham

MENSCHEN

Unser
Schulpräsident
tritt ab

FOKUS

Externe
Evaluation der
Schulen Cham

MUSIKSCHULE

Peter und
der Wolf



Editorial



Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser

Sie haben bestimmt auch schon die Erfahrung gemacht, dass Abschied nehmen einem häufig schwerfällt, doch wenn im vertrauten Umfeld eine Person geht, welche dieses so stark geprägt hat wie unser scheidender Schulpräsident Beat Schilter, dann schmerzt das besonders stark. Insbesondere die Mitarbeiter der Abteilung Bildung werden Beat Schilter als wertschätzenden Vorgesetzten und humorvollen Menschen sehr vermissen. Mit seiner ehrlichen und menschlichen Art war er stets bedacht, seine Mitarbeitenden bestmöglich zu unterstützen.

Für mich persönlich war Beat Schilter ein rundum geschätzter und respektvoller Partner, auf dessen Wort ich ausnahmslos zählen konnte, denn er war die Verlässlichkeit in Person. Stets stand er mir mit seiner philanthropischen Art äusserst kompetent und hilfsbereit zur Seite. Kurzum: Ich hätte mir wirklich keinen besseren Vorgesetzten vorstellen können – und dafür bin ich ihm sehr dankbar!

Zusammenfassend sei festgestellt, dass sich Beat Schilter in seiner Amtszeit auf allen Ebenen wirklich mit voller Kraft für die Bildung eingesetzt hat und die Entwicklung der Schulen Cham stark prägte! So war es mitunter sicherlich auch sein Verdienst, dass die externe Schulevaluation in einem äusserst erfreulichen Fazit resultierte.

Lesen Sie im Artikel zur Evaluation, wie 2018 die Qualität unserer Schule systematisch und datengestützt überprüft und beurteilt wurde. Unsere Schule erhielt Hinweise zu vorhandenen Stärken und Schwächen sowie zum aktuellen Entwicklungsbedarf. Auf diesen Grundlagen wollen wir aufbauen und uns weiterhin mit grossem Engagement für unsere Schulen einsetzen.

Nun wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Philip Fuchs
Rektor

Unser Schul- präsident tritt ab

Während dreier Amtsperioden hat Schulpräsident Beat Schilter die Geschicke unserer Chamer Schulen umsichtig mit viel Herzblut, grosser Freude und ehrlicher Wertschätzung geprägt. Doch nun möchte er sich neuen Herausforderungen widmen und steht uns bilanzierend Red und Antwort.

Beat Schilter, du bist vor 12 Jahren als Parteiloser in den Gemeinderat gewählt worden. Welche Hoffnungen hattest du damals und welche Hoffnung hast du inzwischen aufgegeben?

Eine gute, aber provokative Frage. Ich hatte die Hoffnung, in der Gemeinde Cham etwas bewegen zu können und mit dem Blick hinter die Kulissen auch die entsprechenden Zusammenhänge erkennen zu können. Beispielhaft möchte ich meine Erkenntnis erwähnen, dass die vermeintlich vielen Schulreformen nicht hausgemacht sind, sondern die meisten Reformen, durch eine sich verändernde Gesellschaft bedingt sind und die Schule sich jeweils bestmöglich dementsprechend anzupassen versucht.

Die Hoffnung etwas bewegen zu können, habe ich jedoch nie aufgegeben. Das wäre einer Resignation gleichgekommen. Jedoch sind einem häufig die Hände nur schon durch die Rahmenbedingungen gebunden, nach denen man sich zu richten hat, beispielsweise die kantonale Gesetzgebung.

Als Schulpräsident standest du im vergangenen Jahrzehnt derjenigen Schule vor, die du einst selbst besucht hast. Schmelge kurz in den Erinnerungen der eigenen Schulzeit. Was wünschst du dir wieder zurück?

Obwohl ich kein Musterschüler war und nicht extrem gerne zur Schule ging, habe ich grösstenteils positive Erfahrungen gemacht. Dennoch wünsche ich mir nichts zurück, denn eine Schule muss sich rein gesellschaftsbedingt verändern und wir haben heute eine sehr gute Schule in Cham.



Der abtretende Schulpräsident Beat Schilter blickt auf seine Amtszeit zurück.

Anschlussfrage, worin liegen für dich ganz allgemein die heutigen Herausforderungen einer modernen Volksschule?

Familienformen ändern sich, die Kulturen an unserer Schule sind vielfältig geworden und die Mobilität der Familien hat merklich zugenommen. So sind beispielsweise Schulwechsel im Verlaufe des Schuljahres heute an der Tagesordnung.

Die Anforderungen an die Schule werden umfassender, die Ansprüche von aussen steigen, dies ist eine grosse Herausforderung an unsere Volksschule.

Als Schulpräsident hattest du die Möglichkeit, unsere Schule zu prägen? Was konntest du konkret bewirken?

Man ist als Schulpräsident nicht König der Schule. Das muss man sich vorerst bewusst sein. Man hat viele Rahmenbedingungen einzuhalten, wie Gesetzesvorgaben und Instanzenwege. Zudem muss alles schlussendlich auch noch finanzierbar sein. In diesem engen Couloir konnte ich jedoch das eine oder andere bewegen.

Ich durfte beispielweise die Initiierung und die Umsetzung der Projekte «Lehrplan 21», «Sek1 plus», «Modulare Tagesschule» und die «Kunst- und Sport-schule» begleiten.

In den letzten Jahren deiner Amtszeit hast du dich ausschliesslich auf dein Amt konzentriert. Wie sah so ein typischer Tagesablauf des Schulpräsidenten Schilter aus?

Ich muss vorausschicken, dass ich in der letzten Amtsperiode keine feste Anstellung mehr hatte. Ich durfte aber diverse Projekte parallel zu meinem Teilpensum als Gemeinderat verwirklichen, so war ich beispielsweise drei Jahre für die Tour de Suisse tätig.

Es gibt keinen typischen Tagesablauf, jeder Tag ist anders. Er ist vielfach geprägt durch Sitzungen. Zudem darf man nicht vergessen, dass ein Gemeinderat auch ein abteilungsübergreifendes Aktenstudium betreiben muss, um dikasterienübergreifende Entscheidungen treffen zu können. Diverse Abendveranstaltungen, Kommissionssitzungen und Netzwerkverpflichtungen ergänzen die Officearbeit.

Unsere Leser nimmt es bestimmt auch Wunder, wie deine Zukunftspläne aussehen!

Ich konzentriere mich bis Ende Jahr voll auf mein Amt, habe jedoch bereits zwei, drei Projekte in Aussicht, doch entschieden habe ich mich noch nicht definitiv. Eines ist jedoch bereits heute gewiss: Langweilig wird es mir nicht werden.

Nun noch ein paar ganz persönliche Fragen. Für welche drei Dinge in deinem Leben bist du am dankbarsten?

Dankbar bin ich vor allem für meine tolle Familie. Wichtig sind mir zudem unsere gute Gesundheit und die grossartigen Rahmenbedingungen, die wir in der Schweiz haben und derer wir uns manchmal gar nicht so bewusst sind.

Wofür würdest du mitten in der Nacht aufstehen?

Früher stand ich beispielsweise gerne mitten in der Nacht auf, um meine Kinder nach Hause zu chauffieren. Letztmals bin ich für die Endetappe der Besteigung des Kilimandscharos mit meiner Familie mitten in der Nacht aufgestanden, das war ein eindrückliches Familienereignis.

Was würdest du heute deinem jüngeren Selbst empfehlen?

Es gibt immer die eine oder andere Entscheidung, die man mit nachträglichem Wissen anders gemacht hätte. Doch ich bin der Überzeugung, unter den damaligen Gegebenheiten, die richtigen Entscheidungen getroffen zu haben. Ich hatte immer wieder Mut zu Veränderungen und diesen Mut würde ich meinem jüngeren Selbst wieder ans Herz legen. Veränderungen sind immer lehrreich.

Walter Kälin

Externe Evaluation der Schulen Cham

Die Schulen Cham wurden im Verlauf des Kalenderjahres 2018 von einem Expertenteam des Kantons während mehrerer Wochen evaluiert. Dabei stand nicht die einzelne Lehrperson, sondern unsere Schule als Ganzes im Vordergrund.

Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden bekamen eine systematische und fundierte Aussensicht zur Qualität der Schule und des Unterrichts. Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten wurden aufgezeigt und wir erhielten Impulse, um die Schul- und Unterrichtsqualität zu festigen und weiter zu entwickeln.

Folgende Kernaussage leitete den Abschlussbericht der Evaluationsteams ein: An den Schulen Cham lassen sich eine grosse Zufriedenheit seitens der Eltern sowie ein hohes Wohlbefinden der Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen feststellen.

Aus den Interviews aller Chamer Schulinheiten geht hervor, dass die Kinder und Jugendlichen gerne zur Schule und in den Kindergarten gehen. Die Schülerinnen und Schüler schätzen unter ande-

«Die Lehrpersonen sind freundlich, reden mit einem auf dem Schulhof, lachen einen an.»

rem das gute Einvernehmen mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie die Schulanlagen mit meist vielfältigen

Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Auch seien die Lehrpersonen in der Regel fair und humorvoll, beurteilten Schülerleistungen gerecht und unterrichteten abwechslungsreich.

Das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler bestätigen auch die allermeisten Eltern schriftlich. Sie sind mit den Lehrpersonen und ganz allgemein mit der Schule in sehr hohem Masse zufrieden. So wird immer wieder explizit auf das hohe Engagement vieler Lehrpersonen sowie den wohlwollenden und wertschätzenden Umgang der Lehrpersonen mit den Kindern und Jugendlichen hingewiesen.



«Wir erleben eine schöne Schulhauskultur. Das Wichtigste für uns ist aber, dass sich unser Kind wohl fühlt und mit Freude in die Schule geht.»

– Eltern, Hagendorn –



«Unser Kind ist sehr zufrieden und glücklich in seiner Klasse. Dadurch hat es auch in den Noten einen deutlichen Aufschwung gegeben.»
– Eltern, Röhrliberg –

«Wir haben Lernteams. Da schauen die Kinder zueinander.»

Die Lehrpersonen der Schulen Cham fühlen sich in ihren Kollegien wohl. In den verschiedenen Interviews wurde dies begründet mit dem respektvollen und wertschätzenden Umgang im Team, den meist guten Rahmenbedingungen, dem mehrheitlich erfreulichen Einvernehmen mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten. Positive Erwähnung fand auch immer wieder die professionelle Arbeit ihrer Schulleiterinnen, ihres Schulleiters.

Die Schulleitenden haben aufgrund der Rückmeldungen jeweils einen Massnahmenplan erarbeitet und sich zusammenfassend folgende Entwicklungsschwerpunkte zum Ziel gesetzt:

Städtli 1

- Das Städtli 1 wird seinem lernförderlichen Klima weiterhin Sorge tragen.
- Einen speziellen Fokus legt das Team Städtli 1 darauf, die schulinterne Zusammenarbeit nutzbringend zu gestalten.

«Wenn ich überfordert bin, gehe ich zu einer Lehrperson. Die beruhigt mich dann.»

Städtli 2

- Zur Optimierung der schulinternen Zusammenarbeit wird die bestehende Kooperation weiter entwickelt mit dem Ziel einer gemeinsam getragenen Schul- und Unterrichtskultur.
- Im Sinne einer fortschrittlichen Schulkultur pflegt das Team Städtli 2 auch künftig seine positive, partizipative Schulgemeinschaft.

«Ich gehe sehr gerne zur Schule. Es ist cool, wie wir Projekte machen.»

Kirchbühl

- Im Schulhaus Kirchbühl gelingt es den Lehrpersonen, eine positive Lernatmosphäre zu schaffen.
- Die bestehende, funktionierende Zusammenarbeit dient als Basis zur Weiterentwicklung einer gemeinsam getragenen Unterrichtskultur.
- Die bereits erreichte Unterrichtsqualität wird zur Gestaltung des kompetenzorientierten Unterrichts genutzt und dort implementiert.

Hagendorn / Niederwil

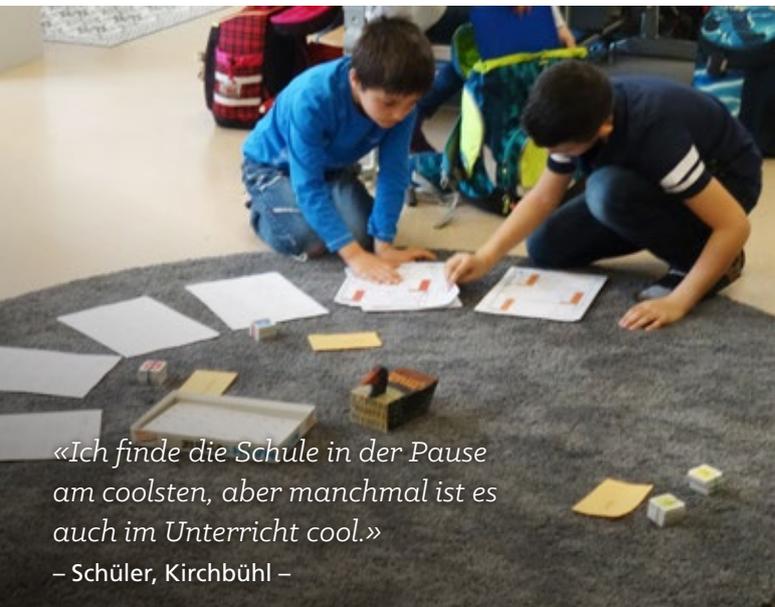
- In Hagendorn und Niederwil wird weiterhin ein lernförderliches Unterrichts-

- klima gepflegt und zur guten Atmosphäre in den Klassen Sorge getragen.
- Die bereits erreichten Aspekte einer hohen Unterrichtsqualität zur Erreichung des kompetenzorientierten Unterrichts werden genutzt.
- Eine nachhaltige Verankerung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsthemen wird weiterhin verfolgt.

Sekundarstufe I / Röhrliberg 1 & 2

- An den Schulen Röhrliberg ist ein positiver, selbstverständlicher Umgang mit der Verschiedenartigkeit der Schülerinnen und Schüler feststellbar.
- Es bestehen verschiedene Angebote, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen entsprechend zu arbeiten und zu lernen.
- Kompetenzorientiertes Unterrichten sowie die Umsetzung der Elemente von Sek I plus werden kontinuierlich weitergeführt.
- Jugendliche werden auch künftig befähigt, Verantwortung für ihr Lernen und Arbeiten zu übernehmen.

«Die Lehrperson denkt nicht, dass wir kleine Kinder sind. Wir konnten selber ein Musikvideo machen.»



«Ich finde die Schule in der Pause am coolsten, aber manchmal ist es auch im Unterricht cool.»

– Schüler, Kirchbühl –

Kompetenzorientierter Unterricht

Der Lehr- und Lernprozess wird vom Ende her gedacht und die Planungsüberlegungen der Lehrperson zielen auf den gezielten Erwerb von Kompetenzen ab; also nicht einfach: «Jetzt nehmen wir die Französische Revolution durch», sondern: «Was sollen die Schülerinnen und Schüler – fachlich und überfachlich – lernen, wenn wir uns mit der Französischen Revolution beschäftigen?»

Sek 1 plus

Das Projekt Sek I plus ist die Weiterentwicklung und Neugestaltung des 9. Schuljahres und beinhaltet die folgenden vier Elemente:

Element	Mittel
1. Berufsorientierung	– Abschluss Berufswahlvorbereitung – Stellwerk 8 – Vergleich mit Anforderungen Laufbahn
2. Individuelle Profilbildung	– Standortbestimmung im Orientierungsgespräch – Lernvereinbarung
3. Unterrichts- und Arbeitsformen	– Lernstudio – Wahlfächer und begleitetes Studium – Projektunterricht
4. Abschlussdossier	– Zeugnis – Abschlussarbeit – Dokumentation der Lernvereinbarung

Da die externe Evaluation ungefähr in einem Vierjahreszyklus stattfindet, bleibt uns nun Zeit, die Erkenntnisse umzusetzen, welche wir aus den differenzierten Rückmeldungen zu unseren schulischen Prozessen und Entwicklungen erhalten haben.

Die praxisorientierten Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung wollen wir zum bewussten Ausbau von profilbildenden Stärken nutzen.

Wir sind dankbar für diese Expertensicht von aussen und versuchen einerseits die bisherige Bildungsqualität zu erhalten, uns aber gleichzeitig kontinuierlich selbst zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Walter Kälin

Im Gespräch mit dem Schulevaluator Ivo Felix

Als Mitglied des kantonalen Evaluationsteams hat Ivo Felix im Nachgang zur diesjährigen externen Evaluation den Schulen Cham praxisorientierte Impulse zur Weiterentwicklung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität gegeben. Nun möchten wir ihn und seine interessante Tätigkeit näher kennenlernen.

Herr Felix, was würden Sie als Sonnenseiten Ihres Berufes bezeichnen?

Meine berufliche Tätigkeit ist sehr abwechslungsreich: Ich habe mit Schülerinnen und Schülern vom Kindergarten bis zur Oberstufe zu tun und arbeite mit Lehrpersonen, Schulleitenden und Rektoren aus allen elf Gemeinden des Kantons Zug zusammen. Ebenso bereichernd ist die Arbeit innerhalb des Evaluationsteams, welches Teil des Amtes für gemeindliche Schulen ist und sechs Personen umfasst. Wir arbeiten Hand in Hand und unterstützen uns gegenseitig darin, den Schulen ihre Stärken aufzuzeigen, aber auch auf Entwicklungspotenziale aufmerksam zu machen.

Wo die Sonne ist, da ist auch der Schatten nicht weit ...

Wir haben leider kein Patentrezept zur Lösung von schwierigen, belastenden Situationen an Schulen. Manchmal wäre es schön, ich könnte mit einem Zauberstab ein Problem zum Verschwinden bringen. Zum Glück kommen solche Momente selten vor.

Über welche Qualifikationen verfügt ein Schulevaluator vorteilhaft?

Die Zuger Evaluatorinnen und Evaluatoren verfügen neben einem Lehrdiplom mit mehrjähriger Unterrichtstätigkeit über zusätzliche Qualifikationen wie beispielsweise eine Schulleiterausbildung mit erfolgreicher Führungstätigkeit oder ein abgeschlossenes Hochschulstudium (z. B. Pädagogik, Psychologie). Des Weiteren haben sie spezielle Studiengänge für Evaluation abgeschlossen.

Was war für Sie die Initialzündung, die Seite zu wechseln und ins Evaluationsbusiness einzusteigen?



Ich bin eigentlich ziemlich zufällig dazu gekommen. Ich hatte zwei Bewerbungen als Sekundarlehrer am Laufen, als ich auf die offene Stelle im Evaluationsteam aufmerksam gemacht wurde. Offensichtlich war ich dann zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit dem gerade gefragten Profil und seitdem bin ich als Schulevaluator unterwegs. Würde es mir nicht gefallen, wäre ich längst wieder als Oberstufenlehrer tätig, denn diesen Beruf habe ich auch sehr gerne ausgeübt.

Woran wird eigentlich die Schulqualität gemessen?

Etwas vereinfacht gesagt, orientieren wir uns an den «10 Merkmalen guten Unterrichts» nach Professor Andreas Helmke, am kantonalen Rahmenkonzept «Gute Schulen» und an den Qualitätsansprüchen des «Referenzrahmens Schulqualität» des Kantons Zug (siehe Homepage des Amtes für gemeindliche Schulen). In den Unterrichtsbeobachtungen schauen wir vor allem darauf, ob echte Lernzeit stattfindet, die Interaktion zwischen den Schulbeteiligten respektvoll ist und der Unterrichtsverlauf ziel führend ist. Weiter befragen wir Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und Eltern sowohl mündlich wie auch schriftlich zu relevanten Schulthemen. Es gibt jedoch keine Masseinheit für Schulqualität wie beispielsweise beim Gewicht oder bei der Geschwindigkeit. Zu unterschiedlich sind die vielen Parameter, welche auf die Schule und den Unterricht einwirken. So beispielsweise Bevölkerungsstruktur, finanzielle

Mittel, Lage, Infrastruktur, Klassenzusammensetzung, Erfahrung der Lehrperson, Verfügbarkeit von qualifizierten Förderlehrpersonen oder auch ganz Banales wie das Wetter oder Aktualitäten wie Fussball-WM und vieles mehr. Darum vergleichen wir auch nicht Schulen miteinander. Wir können jedoch festhalten, inwiefern an Schulen Rahmenbedingungen gestaltet werden, damit jedes einzelne Kind sein Potenzial entfalten kann.

Wie reagieren die Kinder typischerweise auf Ihre Schulbesuche?

In der Regel werden die Kinder im Voraus von den Lehrpersonen altersgerecht informiert, wer wir sind und was unsere Aufgabe ist. Im Idealfall merken die Schülerinnen und Schüler gar nicht, dass wir da sind. Meist sind sie sich Besuche im Unterricht gewohnt (z.B. die Schulleitungsperson, ein Elternteil, eine Fachlehrperson). Einzelne Kinder sind neugierig und möchten den Besucher näher kennenlernen. Wenn sie unser Namensschild entdeckt haben und wissen, wie wir heissen, sind wir dann schnell nicht mehr so interessant.

Die Unterrichtsbesuche und die verschiedenen Interviews mit Betroffenen als sichtbare Tätigkeit des Evaluationsteams sind das eine, vermutlich verbirgt sich jedoch ein grosser Teil Ihrer Arbeit im stillen Kämmerlein. Wie gross ist der effektive Aufwand, den Ihr Team für einen Evaluationsbericht betreiben muss?

Wir evaluieren pro Schuljahr durchschnittlich 14 Schuleinheiten. Da wir immer wieder in unterschiedlicher Zusammensetzung unterwegs sind, ist man als Evaluator teilweise bei zwei oder sogar drei Schuleinheiten gleichzeitig involviert, dies aber in unterschiedlichen Phasen der Evaluation. Deshalb lässt sich der zeitliche Aufwand kaum präzise aufschlüsseln. Grundsätzlich gilt jedoch, dass zwischen Abschluss der Besuche vor Ort und der mündlichen resp. schriftlichen Berichterstattung in der Regel ca. fünf bis sechs Wochen vergehen.

Was geschieht konkret, wenn Missstände vorgefunden werden und Evaluationsergebnisse negativ sind?

Im Rahmen einer externen Evaluation werden nicht die einzelnen Lehrpersonen beurteilt, sondern die Schule als Ganzes.

In der Berichterstattung sprechen wir Entwicklungsfelder an und zeigen daten gestützt auf, in welchen Bereichen Optimierungen möglich sind. Die Schulen erstellen aufgrund unseres Evaluationsberichts den Massnahmenplan, der von den zuständigen Schulbehörden genehmigt und uns im Amt für gemeindliche Schulen zur Kenntnis zugestellt wird.

Stellen wir bei Unterrichtsbeurteilungen einen gravierenden Missstand oder Mangel fest, sprechen wir die betroffene Lehrperson direkt darauf an und melden dann das Besprochene der zuständigen Schulleiterin, dem zuständigen Schulleiter. Diese(r) ist dann im Rahmen der Personalführung für das weitere Vorgehen zuständig.

Mit dem diesjährigen Schulbesuch fand bereits der zweite Evaluationszyklus statt. Hat Ihr Team das Setting gegenüber der ersten Periode geändert?

Neu künden wir unsere Unterrichtsbesuche nicht mehr auf den Tag und die Minute genau an, sondern verschiedene Evaluatorinnen und Evaluatoren beobachten im Verlauf einer Woche unangekündigt unterschiedliche Unterrichtssituationen. Dies ermöglicht uns einen vielfältigeren und authentischeren Einblick in den Unterricht. Weiter bieten wir Eltern die Möglichkeit an, an einem Interview teilzunehmen. Leider kommen solche Gesprächsrunden selten zustande. Ich bedaure das sehr, weil sich Eltern in der Regel der Schule gegenüber wohlwollend zeigen und oft konstruktive Kritik aber auch viel Lob anbringen. Schade, denn hier liegen meiner Meinung nach viele gute Ressourcen brach.

Können Sie uns abschliessend noch eine amüsante Begebenheit preisgeben, die sich im Verlaufe Ihrer Tätigkeit ergeben hat?

Mit meinem Familiennamen Felix ergeben sich ab und zu lustige Situationen vor allem im Kindergarten oder in der Unterstufe. Einmal habe ich eine 1. Klasse besucht, welche im Unterricht gerade mit Felix, dem Hasen, auf Weltreise war. Witzigerweise hatte die Lehrperson offensichtlich noch mehr Freude über meinen Namen und Besuch als die Kinder selber.

Walter Kälin

Das waren noch Zeiten

Anno 1952

Schüler Dettling wurde wegen seines unflätigen Verhaltens einmal mehr bestraft. Sein damaliger Primarlehrer Karl Ulrich senior verordnete einen halbtägigen Arrest. Im Schulhaus Kirchbühl existierte zu diesem Zwecke im obersten Stock ein «Gefängnisraum». Als man Schüler Dettling zur Mittagszeit befreien wollte, war der Schrecken gross, denn das Fenster war offen und der Schüler unauffindbar. Schlau und sportlich wie er war, hat sich Quinto schnell einmal über eine Dachrinne und einen angrenzenden Baum in Freiheit begeben und den Morgen genossen.

Fazit: Der Baum wurde umgelegt und das Gefängnis durfte fortan nicht mehr benutzt werden.



Schulagenda

Anlässe / Feiertage

Maria Empfängnis
Samstag, 8. Dezember 2018

Infoabend Kunst- und Sportklasse
Donnerstag, 13. Dezember 2018, 19.30 Uhr, Aula Kirchbühl

Elternbesuchstag
Dienstag, 15. Januar 2018

Gemeindlicher Infoabend Eintritt Kindergarten und 1. Klasse
Montag, 21. Januar 2019, 19.30 Uhr, Lorzensaal

Sportwoche
Montag, 4. Februar 2019 – Freitag, 8. Februar 2019

Fasnacht
Montag, 4. März 2019 und Dienstag, 5. März 2019

Elternbesuchstag
Freitag, 15. März 2019

Weiterbildung Lehrpersonen
Mittwoch, 27. März 2019

Schulschluss vor eidg. Feiertagen
Nach Stundenplan, spätestens jedoch 17.00 Uhr. Modulare Tagesschule bis 18.00 Uhr

Ferienplan 2018

Weihnachtsferien
Samstag, 22. Dezember 2018 – Sonntag, 6. Januar 2019

Sportferien
Samstag, 2. Februar 2019 – Sonntag, 17. Februar 2019

Schulschluss vor Weihnachten
Nach Stundenplan. Bei Sonderprogrammen ist die Anzahl der Lektionen im Stundenplan massgebend, diese enden frühestens um 11.45 Uhr. Modulare Tagesschule bis 18.00 Uhr

Diverses

Freizeitkurse Schulen Cham 2018/19

Anmeldung via Internet:
www.schulen-cham.ch > Angebot > Freizeitkurse

Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können für das Schuljahr 2018/19 bei der Schuladministration bezogen werden:

- telefonisch anfordern unter 041 723 88 30
- per E-Mail: uros.draskovic@cham.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten:
8.00–11.45 Uhr | 13.30–17.00 Uhr, Schuladministration Cham,
3. OG, Schulhausstrasse 1, 6330 Cham
- Bestellung via Internet: www.schulen-cham.ch > Angebote > ZugerPassPlus



Peter und der Wolf

«Peter und der Wolf» – das musikalische Märchen von Sergej Prokofiev – ist eine Geschichte vom Sieg eines Schwächeren über eine scheinbar unüberwindliche Übermacht durch kluge List.

In einem Musikanimations-Projekt der Musikschule Cham für die Kindergarten- und Unterstufenklassen der Schulen Cham steht die wunderbare Geschichte und ihre musikalische Umsetzung im Zentrum. Sergej Prokofiev, der russische Komponist, hat jeder Hauptfigur der Geschichte ein Instrument und auch ein musikalisches Thema zugeordnet, welches die Protagonisten durch die Geschichte hindurch begleitet. Der kleine Vogel (Querflöte), die Ente (Oboe), die Katze (Klarinette), der Grossvater (Fagott), der Wolf (Horn) und natürlich Peter selbst (Violine/Streicher), werden durch die musikalische Umsetzung von Prokofiev zum Leben erweckt und treffend charakterisiert.

Im Unterricht der Musikalischen Grundstufe lernen die Kinder die Geschichte kennen. Die den einzelnen Hauptfiguren zugeordneten Instrumente und musikalischen Themen werden ebenfalls erarbeitet. Im Januar erhalten zudem alle Klassen Besuch durch Instrumentallehrpersonen der Musikschule. Diese bringen ihre Instrumente mit und spielen die wichtigsten Melodien aus Peter und der Wolf vor. Natürlich dürfen die Schülerinnen und Schüler die Instrumente auch selber zur Hand nehmen und ausprobieren.

Als Höhepunkt und Abschluss des Projekts «Peter und der Wolf» besuchen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Klassenlehrpersonen Anfang März eine Aufführung des Musikmärchens im Lorzensaal. Lehrpersonen der Musikschule bilden zusammen das Orchester, zwei Erzähler führen durch die Geschichte und auf der Leinwand hinter dem Orchester wird die Geschichte mit animierten Illustrationen der Baarer Künstlerin Brigitta Andermatt bebildert. Ein Konzerterlebnis für Aug' und Ohr also.

Für alle anderen Kinder und Erwachsenen, welche sich dieses wunderbare Erlebnis nicht entgehen lassen möchten, finden auch zwei öffentliche Aufführungen statt.

Freitag, 8. März 2019, 19.00–20.00 Uhr
Samstag, 9. März 2019, 10.30–11.30 Uhr

Eintritt: CHF 20.00
Bis 15 Jahre freier Eintritt.
Nummerierte Plätze.

Christoph Müller, Leitung
Patrick Oetterli, Sprecher
Jonas Bättig, Sprecher
Capella der Musikschule Cham

Reservation:
info@musikschulecham.ch
Tel. 041 723 88 42

Musikschul- agenda

Dezember 2018 – März 2019

Dienstag, 11. Dezember 2018
Konzert / Soirée
19.00 Uhr, Schulhaus Kirchbühl 2,
Aula, Cham

Freitag, 18. Januar 2019
Konzert / Soirée
19.00 Uhr, Schulhaus Kirchbühl 2,
Aula, Cham

Samstag, 19. Januar 2019
Konzert Eltern-Kind-Musizieren
10.30 Uhr, Schulhaus Kirchbühl 2,
Aula, Cham

Mittwoch, 30. Januar 2019
Konzert String Kids und
Jugendorchester Cham Hünenberg
19.30 Uhr, Lorzensaal, Cham

Donnerstag, 31. Januar 2019
Konzert Blasorchester Cham
Hünenberg (BloCH) und Beginners
Schlagzeug
19.30 Uhr, Lorzensaal, Cham

Donnerstag, 7. März 2019,
8.45 / 10.30 / 14.00 Uhr
Freitag, 8. März 2019, 8.45 / 10.30 Uhr
Schülerkonzerte Peter und Wolf
(geschlossene Veranstaltung)
Lorzensaal Cham

Freitag, 8. März 2019, 19.30 Uhr
Samstag, 9. März 2019, 10.30 Uhr
Konzert Peter und der Wolf
Lorzensaal Cham

Freitag, 15.03.2019
Carte Blanche Konzert Lichnovsky
Trio / Mozart & Mendelssohn
19.00 Uhr, Gemeindehaus
Mandelhof, Eingangshalle, Cham

Freitag, 22.03.2019
Infoabend für den
Instrumentalunterricht
(Instrumentenparcours)
18.30 Uhr, Aula und Musikschule
Schulhaus Eichmatt, Hünenberg See

Agenda

Abstimmungstermin

Sonntag, 10. Februar 2019

Mandelhof

CHOMA19 Gewerbeausstellung

Freitag–Sonntag, 12.–14. April 2019

Abstimmungstermin

Sonntag, 19. Mai 2019

Mandelhof

CHAMpion 2019

Mittwoch, 5. Juni 2019

19.30 Uhr, Lorzensaal

Neuzuzügerempfang

Mittwoch, 12. Juni 2019

19.30 Uhr, Lorzensaal

Gemeindeversammlung

Montag, 17. Juni 2019

19.30 Uhr, Lorzensaal

Cham Bau 2019

Mittwoch, 19. Juni 2019

11.30 Uhr, Lorzensaal

Änderungen vorbehalten

Impressum

Redaktion Gemeindeinfo

Einwohnergemeinde Cham

Redaktionsleitung: Silja Studer

Mandelhof, Postfach, 6330 Cham

info@cham.ch

Redaktion Schulinfo

Schulen Cham

Redaktionsleitung: Walter Kälin

Röhrliberg 1, 6330 Cham

bildung@cham.ch

Auflage

8500 Ex., erscheint 4x jährlich

Grafik & Druck

Heller Druck AG, Cham

www.hellerdruck.ch

Bild: AVP Media-Design GmbH

